

STRAHLROHR

NR. 132 // 01 // 2013

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





INHALT

EINSATZ **04** VERKEHRСУNFALL **06** SEERETTUNG **07** ÖLWEHR **08** DIVERSE EINSÄTZE **AUSBILDUNG 10** ÖL- UND CHEMIEWEHR **11** MOTORWAGENDIENST **12** CHEMIEWEHRSCHULE **DIENST 14** INSPEKTION **15** REKRUTIERUNG **INFO-TAFEL 16** **TECHNIK 18** KOLIN 10 **19** KOLIN 14 **AUSBILDUNG 20** FEUERWEHR-LIFT **VEREIN 21** FAMILIENAUSFLUG
1. LÖSCHZUG **ALLERLEI 22** JUGENDFEUERWEHR **VEREIN 23** STRAHLROHR-REISE **24** VORSTANDS- UND KOMMANDO-REISE **26** MSK IN SPANIEN **28** JAHRESBERICHTE **DAMALS 34** ERSTES MOTORFAHRZEUG



Liebe Angehörige der FFZ

Als Einwohner der Stadt Zug danke ich Euch für Eure hervorragende Arbeit, die Ihr während 365 Tagen und 24 Stunden leistet. Die Freiwillige Feuerwehr Zug ist in der Feuerwehrlandschaft der Schweiz wohl «DIE» Milizfeuerwehr schlechthin. Ihr habt Euch Euren guten Ruf über Jahre hinweg durch ausserordentliches Engagement hart erarbeitet.

Ich freue mich, dass wir in Zukunft über die Kantonsgrenzen hinaus noch enger mit Euch als unser Nachbarkanton zusammenarbeiten werden, sei es bei Interventionen auf dem Streckennetz der SBB, das unsere Einsatzgebiete miteinander verbindet oder auf der Nationalstrasse oder gar im südlichen Teil des Kantons Zürich, wo Ihr mit dem neuen ABC-Wehr-Konzept sogar einen Teil des Kantons Zürich abdeckt und mit uns gemeinsam grössere Ereignisse bewältigen werdet. Diese Zusammenarbeit werden wir gemeinsam trainieren und uns dabei auf gleicher Augenhöhe begegnen, um auch gegenseitig voneinander profitieren zu können.

Einen besseren Vertrauensbeweis in Eure Führung, Eure persönliche Leistungsfähigkeit, Eure Ausbildung und Euren stolzen Fahrzeugpark gibt es nicht. Der Kanton Zug kann stolz auf eine solche Stützpunktfeuerwehr sein und die Stadt Zug kann sich äusserst glücklich schätzen über, eine solche Freiwillige Feuerwehr verfügen zu können.

Ich freue mich und danke Euch, auch dieses Jahr wieder als Gast Eurer Generalversammlung während kameradschaftlichen Stunden Teil Eures Systems sein zu dürfen. Dieser Anlass ist einmalig in der Schweiz. Der Moment, wo die Beleuchtung in der Innenstadt abgeschaltet wird, die rote Laterne am Wahrzeichen unserer Stadt – dem Zyturm – brennt, die Fackeln angezündet werden und die Bahnhofstrasse mit alle Euren Fahrzeugen in ein gespenstisches Lichtermeer verwandelt, ist jeweils unvergesslich.

Ich danke Euch von Herzen für Eure Kameradschaft und wünsche Euch auch für 2013 sei es gesundheitlich, persönlich, beruflich oder im Feuer nur das Allerbeste.

Peter Wullschleger
Kommandant Feuerwehr & Zivilschutz Zürich

IMPRESSUM // HERAUSGEBER: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT ZUG, REDAKTION STRAHLROHR, AHORNSTRASSE 10, 6300 ZUG, TEL. 041 728 18 18, FAX 041 728 18 19, STRAHLROHR@GMX.CH // **CHEFREDAKTOR:** CHRISTIAN WEBER // **STELLVERTRETER:** PATRICK SPRECHER // **REDAKTOREN:** DANIEL BÖGLI, DAVID GISLER, REMO MEYER, STEFAN RÜTTIMANN, MARCEL VETTIGER // **FREIE MITARBEITER:** EDGAR BLUM, MORITZ BOSSERT, HUBERT RÜTTIMANN, DR. MED. MARTIN WEBER // **GRAFIK:** STUDER GULDIN GMBH // **DRUCK:** KALT-ZEHNDER-DRUCK AG // **ILLUSTRATIONEN & BILDER:** ISTOCK/THINKSTOCK, ARCHIV FFZ

REDAKTIONSSCHLUSS: 29. MÄRZ 2013 // ERSCHEINT 3-MAL JÄHRLICH // WWW.FFZ.CH



Spektakuläre Auffahrkollision

Nach einem spektakulären Auffahrunfall am Autobahnenende in Walterswil wurde der Technische Zug sowie der Verkehrsdienst der FFZ aufgeboden. Ein Sattelschlepper war auf die stehenden Fahrzeugkolonnen aufgefahren.

Text: Thomas Horat, Einsatzleiter





Am Freitag, 5. Oktober, um 16:45 Uhr erreichte uns die Alarmmeldung über einen Verkehrsunfall vor dem Autobahndende in Walterswil. Am Kommandogespräch verlangten wir die Aufgebote Technischer Zug und Verkehrsdienst.

KOMPLEXE LAGE BEIM EINTREFFEN

Bereits ab der Einfahrt Baar stellte ich einen Stau fest. Auf der Anfahrt orientierte mich die ZUPO, dass der Verkehrsdienst Baar bereits aufgebote ist, um die Einfahrt Baar zu sperren. Ich gab den Auftrag an unseren Verkehrsdienst, die Autobahn zu sperren und den Verkehr in Zusammenarbeit mit den Baarer Kollegen umzuleiten.

Vor Ort sah es nach einer sehr komplexen Sache aus: Ein Sattelschlepper ist zwischen die zwei stehenden Fahrzeugkolonnen aufgefahren und hat die Autos auf- und ineinander geschoben und zum Teil massiv deformiert.

SCHONENDE BERGUNG AN ZWEI AUTOS

Nach Absprache mit dem Einsatzleiter RDZ war unser Auftrag relativ einfach. An zwei Autos mussten wir zur schonenden Bergung der Personen mit hydraulischen Rettungsgeräten Öffnungen schaffen. Dani Jauch war als Of Bergung im Einsatz und Jürg Flüttsch setzte ich als Of Front ein. Dani Bishop übernahm die Betreuung der unverletzten Personen. Der Technische Zug konnte nach einer Stunde wieder einrücken.

EINSATZENDE NACH NEUN STUNDEN

Im Auftrag der ZUPO übernahmen wir die Beleuchtung des gesamten Schadenplatzes für die Unfallaufnahme, Abtransport der Unfallfahrzeuge und Reinigung der Fahrbahnen.

Der Verkehrsdienst organisierte die Entleerung der Autobahn. Bis auf acht Anhängerzüge konnten alle Fahrzeuge wenden und wurden bei der Ausfahrt Baar in den von Steinhausen herkommenden Verkehr eingeschleust.

Nach rund neun Stunden war der Einsatz für uns beendet, und auch die verbliebenen Kräfte konnten einrücken.

Vielen Dank allen Beteiligten, vor allem den Partnerorganisationen für die klaren Absprachen und die gemeinsame Bewältigung dieses langen Einsatzes. //

Lehren

STANDORT WECHSELLADER

Bei Ereignissen auf der Autobahn muss der Wechsellader mit der Pionierbrücke in einem Warteraum vor der Autobahn warten, bis der Einsatzleiter den Überblick hat. So könnte man, falls nötig, von beiden Seiten her arbeiten.

ARBEIT VERKEHRSDIENST

Der Verkehr von Steinhausen muss auf eine Spur reduziert und so auf die Ausfahrt Baar geleitet werden. Nur so kann die Sicherheit der AdF Verkehrsdienst gewährleistet werden, um die Autos beim Entleeren ab der Autobahn sicher einzuschleusen. //



Fischer in Seenot

Am 26. Dezember um ca. 10.45 Uhr wurde die Formation Seedienste mit dem Vermerk «Personenrettung, Einrücken Bootshaus» aufgeboten. Bei einer Personenrettung im Winter ist besondere Eile geboten, insbesondere wegen den tiefen Wassertemperaturen.

Text: Obwm Christian Weber, Seedienste FFZ

Am Stefanstag ist auf dem Zugersee die traditionelle sogenannte Seeforelleneröffnung. Deshalb waren an diesem Tag viele Hobbyfischer auf dem See. Bei einer Windstärke von 4 bis 5 Beaufort ist eines dieser Fischerboote in Seenot geraten und gekentert. Die drei Insassen konnten glücklicherweise bereits vor unserem Eintreffen von anderen Fischern gerettet und an Land gebracht werden. Dort hat sie der Rettungsdienst versorgt, und von uns haben sie trockene Kleider erhalten. Es wurde niemand ernsthaft verletzt.

SUCHE NACH DEM GEKENTERTEN BOOT

Unsere Aufgabe war die Suche nach dem gekenterten Fischerboot und dessen Bergung. Das Boot fanden wir etwa 200 Meter ausserhalb der Hafenmole kopfüber. Für die Bergung haben wir den Magellan Kolin 10 und das Ölwehrboot Kolin 18 mit total acht Mann eingesetzt. Als Sofortmassnahme haben wir das Boot vorerst mit einem Tau gesichert. Anschliessend haben zwei Kollegen mit Trockenanzug im Wasser ein

weiteres Tau und Fender als Schwimmkörper am Boot befestigt. Dann konnten wir das Boot drehen und an Land ziehen und dem Besitzer übergeben. Auf dem Wasser haben wir dann noch diverses Treibgut des Fischerbootes eingesammelt.

Die Herausforderungen bei einer Personenrettung sind folgende: Es kommt sofort Hektik auf, weil wirklich jede Minute oder sogar Sekunde zählt, insbesondere bei so kaltem Wasser. Dann gilt es Ruhe zu bewahren und sich gut zu organisieren.

DIE AUFGABE DES BOOTSCHEF

Auf dem See respektive auf dem Boot gibt der Bootschef die Einsatztaktik vor. Dies geschieht immer in Absprache mit dem Bootsführer, der Mannschaft und den anderen Rettungsbooten. Der Bootschef steht auch immer in Kontakt mit dem Pikett-Offizier/Einsatzleiter an Land. Dieser organisiert bei Bedarf zusätzlich Mittel und bietet weitere Kameraden der FFZ oder anderer Organisationen auf. Im vorliegenden Fall hat der

Einsatzleiter den RDZ aufgeboten, Ersatzkleider kommen lassen, ein Fahrzeug für die nassen Kameraden als «Aufwärmraum» etc. organisiert.

Dieser Einsatz hat hervorragend geklappt und die Zusammenarbeit zwischen dem Einsatzleiter, dem Bootschef, der Land- und der Seemannschaft war einwandfrei. So konnte grösserer Schaden vermieden werden. Und vor allem dank der schnellen Reaktion der anderen Fischer, welche die drei Schiffbrüchigen gerettet haben, konnte Schlimmeres verhindert werden. //





Ölwehreinsatz Burgbach

Freitag, 23.11.2012, 15:17 Uhr. Alarmmeldung lautet: «Öl im Burgbach, Bereich Burg».

Text: Oblt Markus Müller, Einsatzleiter

SCHADENSLAGE

Der Alarm erreichte uns ausgerechnet am Weiterbildungskurs Öl- und Chemiewehr. Ich befand mich auf dem Arena-Platz beim Posten von Daniel Jauch. Nach kurzer Absprache fuhr ich zusammen mit Thomas Horat zur Burg. Das Kolin 17 wurde abfahrbereit gemacht, und die Teilnehmer des Kurses begaben sich in das Feuerwehrgebäude.

Vor Ort stellten wir einen Ölfilm auf dem Burgbach und einen starken Ölgeruch fest. Unsere nächste Anlaufstelle war der Einlauf des Burgbaches in den Zugersee. Das Öl hatte sich auf dem Zugersee schon ausgebreitet. Aus diesem Grund forderte ich das Ölwehrboot Kolin 18 und einen Sperrschlauchanhänger zum Landsgemeindeplatz an.

Erstes Ziel war die Ausbreitung des Ölfilmes zu verhindern. Mit dem Ölwehrboot wurden die Sperrschläuche um den verschmutzten Bereich verlegt. Im Hintergrund wurde der Kurs abgebrochen und mit den nicht im Ein-

satz involvierten Kursteilnehmer reetabliert. Ein Offizier begab sich zu Fuss entgegen dem Lauf des Burgbaches, um den Ursprung der Verschmutzung zu eruieren. Diese Tätigkeit wurde durch die Zuger Polizei unterstützt.

Am Einsatzort wurde mit Ölbinder das Öl auf dem Wasser gebunden. Das gebundene Öl wurde mit dem Öl- und Chemiefahrzeug abgesogen sowie mit Siebschaufeln abgeschöpft und entsorgt.

BESONDERE UMSTÄNDE

Dass an diesem Nachmittag gerade der Weiterbildungskurs Öl- und Chemiewehr stattfand, hatte einige positive Effekte: Einerseits waren die entsprechenden AdF am Kurs, andererseits waren einige Mitglieder des Chemiestabes als Kursteilnehmer anwesend. So konnte direkt ein Fachberater vom Amt für Umweltschutz zugezogen werden.

Am nächsten Tag erforderte es noch einen Folgeeinsatz, weil die Sperrschläuche sich

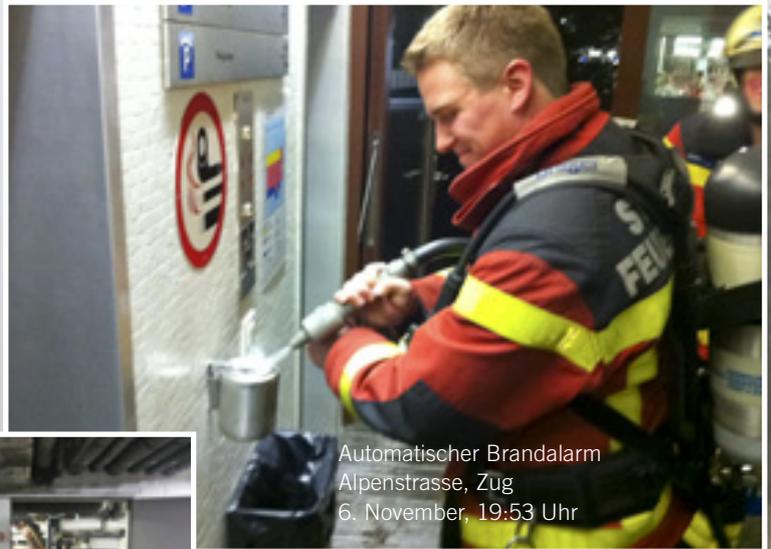
gelöst hatten und neu befestigt werden mussten. Nach mehreren Tagen konnten die Sperrschläuche schliesslich ausgebaut und der Einsatz definitiv abgeschlossen werden. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Einsatzkräften, dem Fachberater AfU und der Zuger Polizei für den reibungslosen Einsatz. 



Diverse Ernstfälle



Unterstützung RDZ
General Guisan-Strasse, Zug
18. November, 9:31 Uhr



Automatischer Brandalarm
Alpenstrasse, Zug
6. November, 19:53 Uhr



Automatischer Brandalarm
Baarerstrasse, Zug
25. November, 23:45 Uhr



Auto im Ägerisee
Morgarten
25. Oktober, 16:07 Uhr



Verkehrsunfall Personenbergung
Steinhausen
18. November, 19:00 Uhr



Stützpunkteinsatz Brand
Steinhausen
21. Dezember, 21:45 Uhr



Automatischer Brandalarm
Meisenbergstrasse, Zug
28. Dezember, 14:43 Uhr

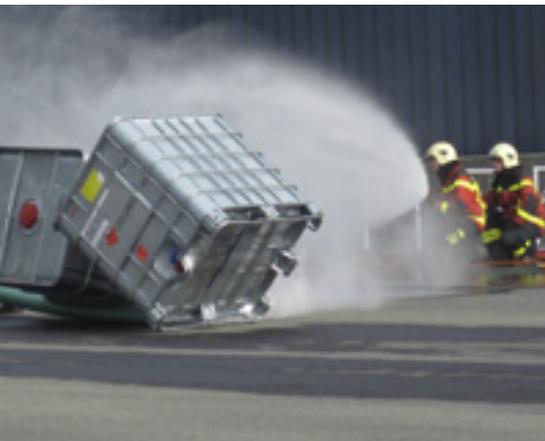


Technische Hilfeleistung
Zugersee
24. Oktober, 17:49 Uhr

Öl- und Chemiewehr

Wer hatte als kleiner Junge nicht den Traum, Feuerwehrmann zu werden? Wer schaute nicht fasziniert den Feuerwehrfahrzeugen nach, wenn Sie mit Blaulicht und Sirene vorbeifuhren? So ging es auch mir. Auch heute - ein oder zwei Jahre später - bin ich nicht minder fasziniert von der Feuerwehr.

Text: Patrick Del Don, Mitglied des Chemiewehrstabs



Mit entsprechender Vorfreude und voller Tatkraft stand ich zusammen mit weiteren Angehörigen des Chemiestabes am Morgen des 23. November 2012 um 7 Uhr beim Feuerwehrgelände bereit für die Chemiewehrübung. Im Rahmen der jährlichen Weiterbildung des Stabes durften wir am WBK Chemiewehr teilnehmen, um Material und Technik, aber auch die AdF des Stützpunktes besser kennen zu lernen.

Vor Beginn der eigentlichen Übung wurden die Mitglieder des Chemiestabes mit der für uns etwas ungewohnten Brandschutzausrüstung ausgestattet. Nach einer kurzen Einführung durch das Kurskommando und der Aufteilung der Chemiefachberater auf die einzelnen Gruppen ging es schon bald so richtig los. Verteilt auf verschiedene Posten rund um das Feuerwehrgelände wurde am Morgen das Messen von Gasen und das Auffangen und Rückhalten von Flüssigkeiten geübt. Im Anschluss daran demonstrierte Susanne Pfenninger (ABC-Fachberaterin und AFS – Fachinstruktorin) in einem eindrücklichen Experimentalvortrag die Eigenschaften und Gefahren von Gasen.

Am Nachmittag fanden die Lektionen ausserhalb des Werkhofes statt. Beim Schulhaus Herti wurde vor einer Vielzahl von

interessierten Schülerinnen und Schülern das Entlüften von Kanalisationen und Gebäuden geübt. Die Freude bei den Kindern wurde lediglich durch die Tatsache getrübt, dass es sich «nur» um eine Übung gehandelt hat und ihr Schulhaus nicht «richtig» brannte..... Schonungslos sind wir Chemiefachberater auch bei der anschliessenden Vollschutzübung vor der Bossard Arena eingesetzt worden. Wir waren in unseren Schutzanzügen gerade so richtig in unserem Element, als eine Alarmmeldung für Unruhe sorgte: «Ölwehr Burgbach / Zugersee» Unsere Übung fand daraufhin ein abruptes Ende, weil das Kurskommando kurzerhand alle Kursteilnehmer zur Ereignisbewältigung ins Feuerwehrgelände zurückbeorderte.

Nach den Aufräumarbeiten ging für mich ein sehr interessanter Tag dem Ende entgegen. Die Stützpunktfeuerwehr hat mich bei dieser gelungenen Übung mit ihrem sehr hohen Ausbildungsstand und ihrer Professionalität tief beeindruckt.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen des Chemiestabes bei den Teilnehmern und dem Kurskommando für den lehrreichen Tag sowie die herzliche Kameradschaft, welche wir erfahren durften, bedanken. //

Strahlenwehr

Text: Thomas Freimann, Chef Strahlenwehr FFZ

Viele Jahre war die FFZ kantonaler Strahlenwehr-Stützpunkt und zuständig für alle Objekte im Kanton Zug, welche Strahlenquellen in irgendeiner Form benutzen. Im Jahr 2008 wurde das Konzept «Strahlenwehr Zentralschweiz» umgesetzt. Das Konzept sah vor, dass alle Kantone der Zentralschweiz durch nur noch drei Strahlenwehr-Stützpunkte im Einsatzfall abgedeckt werden. Zusammen mit dem Hauptstützpunkt Erstfeld und dem Regionalstützpunkt Stadt Luzern bildete die FFZ die Strahlenwehr Zentralschweiz. Die Formation Strahlenwehr FFZ deckte primär den Kanton Zug und die Region Ausserschwyz ab. In die restlichen Einsatzgebiete konnte die FFZ als Unterstützung von Erstfeld und Luzern alarmiert werden.

Die Zusammenarbeit mit den Stützpunkten Erstfeld und Luzern war stets spannend und lehrreich. Das Paul-Scherrer-Institut (PSI) konnte immer themenspezifisch in die Weiterbildungskurse eingebunden werden.

ÄNDERUNG

Die FFZ ist rückwirkend ab 1. Januar 2012 nicht mehr operativ in der Strahlenwehr Zentralschweiz tätig. Als Stützpunktfeuerwehr wird die FFZ nach wie vor den Ersteinsatz bei einem radiologischen Ereignis leisten. Ebenfalls bleibt die FFZ für die Einsatzplanung im Kanton Zug in Sachen Strahlenwehr verantwortlich.

Ich danke allen Angehörigen der Strahlenwehr FFZ für den geleisteten Mehraufwand, den Stützpunkten Erstfeld und Stadt Luzern für die konstruktive Zusammenarbeit, dem Kommando FFZ und dem Amt für Feuerschutz für die Unterstützung unserer Anliegen. //



Motorwagendienst

Ein Einsatzfahrzeug zu führen, verlangt Verantwortung. Besonders wenn es sich um einen Lastwagen handelt, ist deshalb eine gezielte und wiederholte Ausbildung unerlässlich. Viele unserer Mitglieder stellen sich dieser Herausforderung und nehmen am entsprechenden Grundkurs teil.

Text: Thomas Betschart, Motf Of FFZ

An drei Tagen lernten die beiden neuen Maschinisten die Tücken und Techniken unserer Fahrzeuge kennen. Dabei ging es primär darum, die Basis zu erlernen für den Standardeinsatz. Die einfache Technik ist das eine, zu verstehen aber was passiert, wenn ich einen Knopf drücke oder einen Schieber öffne, das ist doch eine komplexere Angelegenheit. Dies braucht doch einiges an Vorstellungsvermögen und technisches Verständnis.

Unser Konzept der Ausbildung sieht vor, dass jeder Motorfahrer den Kurs nach einem Jahr nochmals wiederholt. Die diesjährigen Wiederholer zeigten sich dabei von der besten Seite. Sie konnten nochmals die Technik vermittelt bekommen und das MWD-Kader stand ihnen dabei zu Seite und konnte wertvolle Tipps mitgeben.

Der Kurs war ein Erfolg und ich freue mich zwei weitere Motorfahrer zu Verfügung zu haben. Für das Jahr 2013 haben sich bereits fünf weitere AdF gemeldet, welche diese verantwortungsvolle Aufgabe auf sich nehmen werden. //





In Zug wird das eben anders gemacht!

An einem Kurs der Chemiewehrschule wurde uns wieder mal bewusst, dass bei uns nicht alles gleich gemacht wird wie bei anderen Feuerwehren. Trotzdem oder gerade deswegen konnten sich alle Teilnehmenden davon überzeugen, dass die Leute aus Zug nicht nur besonders arbeitsam sondern auch ausgesprochen gesellig sind.

Text: Patrick Sprecher, Kursteilnehmer ÖCW

Der Kurs begann am Dienstag, 25. September 2012 mit der Fahrt nach Zofingen. Während das Gepäck und die Leute in den Bus passten, mussten die Geräte und Anzüge für die sechs Teilnehmenden in einem Anhänger mitgeführt werden. Ohne Zwischenfälle erreichten wir die Chemiewehrschule auf dem Gelände der Siegfried AG: die Übungsanlagen versprachen spannende und anstrengende Tage. Bereits bei

der Begrüssung wurde darauf hingewiesen, dass der Ausgang in Zofingen nicht nur lustig, sondern auch gefährlich sein kann: So kehrte ein Teilnehmer von einer Schlägerei gezeichnet in den Kurs zurück. Soviel zum Thema «Gefahrenstoff» Alkohol.

Die Arbeit begann mit einem Vortrag, in welchem durch verschiedene Experimente die Wirkung von einzelnen Chemikalien

erklärt wurde: So ist eine Explosion von einer Detonation zu unterscheiden, eine Säure richtet nicht dieselben Schäden an wie eine Lauge, und nicht alle Stoffe vertragen sich mit Wasser. Unser Kursleiter, Kurt Friderich, konnte viele Beispiele aus eigener Erfahrung einbringen und zur Verdeutlichung sogar den eigenen Körper vorzeigen: Lückenlos schilderte er den Unfall, welcher zu seinen Narben an Arm und Brust führte, und





ergänzte, was bei der Rettung damals falsch gemacht wurde. Nach etwas Lärm und noch mehr Rauch war bereits eine Pause fällig, welche die Feuerwehren mehrheitlich noch unter sich abhielten. Mit der Bildung von Klassen wurden jedoch die Teilnehmenden anschliessend so gemischt, dass neue Freundschaften entstehen konnten.

VERBRENNEN – VERÄTZEN – VERGIFTEN

Bevor mit Geräten und Anzügen gearbeitet wurde, lernten die Teilnehmenden, was zu unternehmen ist, wenn jemand gefährlichen Stoffen ausgesetzt war. An einzelnen Posten mussten verschiedene Hilfsmassnahmen getroffen werden, um eine Verbrennung zu lindern, eine Verätzung aufzuhalten oder eine Vergiftung zu behandeln. Anschliessend gelangten wir in eine mächtige Halle mit allen möglichen Stoffen und lernten dabei die Gefahrtafeln richtig zu deuten. Am Ende waren einzelne Teilnehmer gar in der Lage, nur anhand der Verpackung herzuleiten, welche Stoffgruppe im Behälter sein muss. So wird zum Beispiel Säure nur in Plastiktanks, Lauge dagegen auch in Metallfässern geliefert, Glas allerdings wird kaum verwendet.

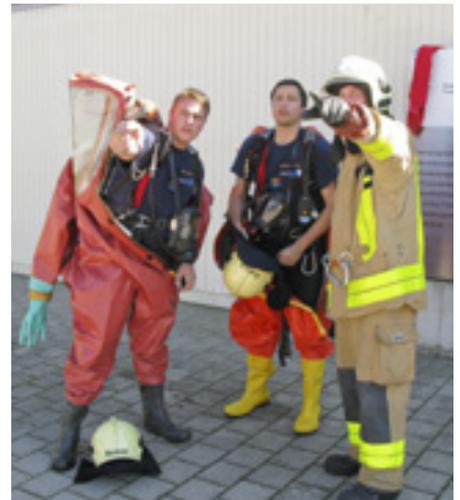
WASSER – SCHAUM – PULVER

Viel Spass bereitete uns das Löschen aller möglichen Brände, und davon gab es reichlich! Weil beim Wasser die eingesetzten Leitungen grösser waren, verstärkte sich auch der Rückstoss am Strahlrohr spürbar. Bezogen auf den Schaum war wichtig zu erfahren, dass nie zu viel davon zulange auf den Einsatzkleidern bleiben sollte, weil deren Schutz gewaltig darunter leidet. Beinahe nach Belieben durften am Schluss noch Pulverlöscher abgefeuert werden, bis sich unter den Teilnehmenden ein fortwährendes Husten ausbreitete.

AUFFANGEN – DICHTEN – UMPUMPEN

So wirklich mit Geräten und Anzügen musste dort gearbeitet werden, wo ein Unfall mit gefährlichen Stoffen geübt wurde: Mal fiel Stückgut von einem Lastwagen, mal hatte ein Kesselwagen ein Leck, mal traten Gase aus einem Fass aus. Dabei zeigte sich: Entscheidend ist bei einem Einsatz nicht nur, ob es sich um ein gefährliches Gut handelt, sondern auch in welchem Zustand dieses ist: Die Massnahmen für feste, flüssige oder gasförmige Stoffe unterscheiden sich erheblich. Meist aber kann die Ausbreitung bereits mit bescheidenen Mitteln gestoppt werden, so wird für das Auffangen und Dichten noch keine besondere Ausrüstung verlangt. Trotzdem gibt es auch für das Dichten und aber vor allem für das Umpumpen besondere Einrichtungen, welche richtig eingesetzt viel bewirken können.

Schliesslich endete der Kurs am Freitag, 28. September 2012, und alle Teilnehmenden kehrten mit viel neuem Wissen und Können in ihre Stützpunkte zurück. Gerade für uns Zuger waren die Tage sehr erlebnis- und auch erfolgreich: Ohne falsche Bescheidenheit darf festgehalten werden, dass wir meist zur Stelle waren, als Freiwilligkeit gefordert war. Ob im Teil- oder Vollschutz und sogar als Einsatzleiter, viele Schlüsselaufgaben wurden wiederholt durch unsere Leute besetzt. Also wieder ein Grund, mehr stolz auf unsere Feuerwehr zu sein, auch wenn bei uns eben einiges anders gemacht wird. //



Gute Noten für die FFZ

Im Rahmen der Inspektion durch das Amt für Feuerschutz hat die FFZ ausgezeichnet abgeschnitten.

Text: Daniel Stadlin, Leiter Feuerwehramt



Das Amt für Feuerschutz (AFS) überwacht den Vollzug des Feuerwesens auf der Grundlage des Feuerschutzgesetzes. Am 12. September 2012 hat das AFS mit einer Inspektion bei der FFZ die Bereiche Führung, Administration, Ausbildung und den Unterhalt des Materials und der Fahrzeuge überprüft. Die FFZ hat diese Inspektion mit sehr gutem Erfolg bestanden. In allen Bereichen wird ausgezeichnete Arbeit geleistet.

Die Arbeits- und Führungsabläufe wurden im Gespräch qualitativ und quantitativ überprüft. Diverse Akten, Daten, Einsatz- und Ausbildungsunterlagen wurden dazu stichprobenweise gesichtet und überprüft. Parallel dazu wurden die Materialbewirtschaftung, der allgemeine Zustand von Geräten und Fahrzeugen, sowie die vorgeschriebenen Geräteprüfungen im Feuerwehrgebäude und den Aussendepots kontrolliert. Nachstehend geben wir gerne die Feststellungen und Erkenntnisse aus dem schriftlichen Inspektionsbericht bekannt:

FÜHRUNGSTÄTIGKEITEN

Die Führung der FFZ basiert auf einem total durchstrukturierten System im Rahmen der professionellen Strukturen des Feuerwehramtes. Umfassend geregelte Abläufe in sämtlichen Bereichen ermöglichen es auch dem Kommandanten und den Milizkadern, rechtzeitig und auftragsgerecht an die notwendigen Informationen zu gelangen. Der Aktenzugriff ist sichergestellt. Der materielle Bestand stimmt mit den gesetzlichen Vorgaben überein.

ADMINISTRATION DER FEUERWEHR

Die gesamte Administration der FFZ wird professionell und umsichtig geführt, hauptsächlich durch die Mitarbeitenden des Feuerwehramtes. Die örtliche Positionierung dieses Amtes am Standort der Feuerwehr (normalerweise bei der Verwaltung angesiedelt) bietet zweifellos Vorteile für die Milizorganisation Feuerwehr (u.a. sofort verfügbares Einsatzpersonal). Andererseits sind diesem Amt weitere, nicht feuerwehrspezifische Aufträge und Aufgaben angegliedert, welche die Strukturen und Abläufe der Milizorganisation Feuerwehr zum Teil beeinflussen können.

AUSBILDUNG

Die komplexe Aufgabenvielfalt als Gemeinde- und Stützpunktfeuerwehr erfordert eine umfassende Vorbereitung und Organisation, die sich in den entsprechenden Jahres- und Mehrjahresplanungen niederschlägt. Anpassungen sind dabei jederzeit gewährleistet. Mittel dazu ist unter anderem ein gut organisiertes und dokumentiertes Controlling. Der Ausbildungsstand des Kaders und der Formationen ist gut bis sehr gut. Die Vielfalt und Breite der Ausbildungsthemen ist vorab auf Stufe Mannschaft eine grosse Herausforderung.

EINSATZPLANUNG/ ALARMIERUNG

Die Alarmierung funktioniert einwandfrei. Sie basiert grundsätzlich auf der kantonal geregelten Aufgebotsorganisation. Die FFZ verfügt jedoch vorab dank der Pager über eine hohe Alarmierungsautonomie. Die Überprüfung und Reduktion der Bestände in den einzelnen Aufgebotsgruppen ist derzeit im Gange. Die Zusammenarbeit mit den Werken ist sehr eng und funktioniert problemlos. Entsprechend der Aufgabenvielfalt bestehen verschiedene Kategorien von Einsatzplanungen. Der Zugriff im Ernstfall sowie die laufende Aktualisierung sind gewährleistet.

MATERIALWARTUNG/MATERIALVERWALTUNG UND AUSTRÜSTUNG

Pflege und Unterhalt des umfangreichen Fahrzeug- und Ausrüstungsbestandes sind einwandfrei. Die langjährige Erfahrung und das persönliche Engagement der Verantwortlichen sind stark sichtbar und spürbar. Die FFZ bietet diesbezüglich auch wertvolle Unterstützung für die Gemeindefeuerwehren. Auch das AFS dankt für den ausgezeichneten Support im Bereich der Logistik bei den Kursen durch die Mitarbeitenden der FFZ.

GESAMTBEURTEILUNG

Das AFS hat in sämtlichen überprüften Bereichen festgestellt, dass die Vorgaben eingehalten und die Verantwortlichkeiten zweckmässig und abschliessend geregelt sind. Die führungsmässigen und administrativen Aufgaben werden pflichtbewusst, umfassend und umsichtig wahrgenommen.

Die Aus- und Weiterbildung wird umfassend geplant, durchgeführt und auch laufend überprüft. Der Materialdienst garantiert die ständige Einsatzbereitschaft und überzeugt durch umsichtige Arbeit und eine hohe Fachkompetenz und Erfahrung.

DANK

Das AFS dankt dem Kommando der FFZ unter der Führung von Maj Daniel Jauch für die aktive und kompetente Führung der FFZ. Dieser Dank richtet sich auch an das gesamte Team, welches in seinem jeweiligen Zuständigkeitsbereich ausgezeichnete Arbeit leistet. Die Stadtbehörden unterstützen die FFZ ideell und materiell und haben mit der Anwesenheit von Stadtrat Andreas Bossard und Stadträtin Vroni Straub-Müller ihre Wertschätzung für die Arbeit der Feuerwehr bekundet. Besten Dank!

BEMERKUNGEN DES FEUERWEHRINSPEKTORS

Die Inspektion hat in eindrücklicher Weise aufgezeigt, wie die FFZ die vielseitigen Herausforderungen als Gemeindefeuerwehr und Stützpunkt führungsmässig und organisatorisch sicherstellt. Ich danke für die ausgezeichnete Arbeit und danke gleichzeitig für die einvernehmliche und gute Zusammenarbeit und Unterstützung! Der FFZ wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihrer weitreichenden Aufgaben!

Wir danken dem Amt für Feuerschutz für die professionelle Durchführung dieser Inspektion und die wertvollen Rückmeldungen. Insbesondere danken wir an dieser Stelle auch für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Inspektorat und der Gebäudeversicherung. Die Unterstützung, auf die wir jederzeit zählen können, ist ein ganz wesentlicher Bestandteil für unsere Einsatzbereitschaft und die Umsetzung unserer Aufträge als Orts- und Stützpunktfeuerwehr. //



«Chum doch au id Ffürwehr»

Die Rekrutierung von neuen Mitgliedern ist eine ständige und wichtige Aufgabe, um den Bestand der Mannschaft halten zu können. Deshalb zeigt die FFZ Präsenz an ausgesuchten Anlässen für die Bevölkerung.

Text: David Gisler, Verantwortlicher Rekrutierung

Mit 24 neuen Feuerwehrbegeisterten für die FFZ konnte das vergangene Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Neu werden die Präsidenten und Korps-/Löschzugchefs durch einen «Verantwortlichen Rekrutierung» unterstützt. Die Aufgabe besteht darin, unsere Rekrutierungsanlässe und -aktionen koordiniert ablaufen zu lassen.

Nach wie vor erweist sich unsere Internetseite von grossem Nutzen. Mit dem markanten roten Link «Chumm doch au id Ffürwehr» können Interessierte unkompliziert mit der FFZ in Kontakt treten. Nach einem Informationsaustausch folgen ein persönliches Treffen im Feuerwehrgebäude und/oder die Einladung zu einem Übungsbesuch.

ZAHLEICHE ANLÄSSE UNTER DEM JAHR

Auch unsere bewährten Aktivitäten wie die Teilnahme an dem halbjährlich stattfindenden Neuzuzüger-Apéro, unser Stand an der Zuger Messe oder die Werbung in den Zuger Kinos werden beibehalten. Neu dazugekommen ist die Jungbürgerfeier. Die Fahrt auf dem Zugersee bietet eine ideale Plattform, um mit den Jungen direkt ins Gespräch zu kommen und die Feuerwehr zu präsentieren.

UNSERE FFZ ZEIGT PRÄSENZ

Einer der Höhepunkte letztes Jahr war sicher die Einladung des EVZ. Am Freitag, 19. Oktober 2012, besuchten 75 FFZler das Spiel gegen Langnau. Dabei gab es die einmalige Gelegenheit, während der Drittelpause mit Blaulicht und Sirene aufs Eis zu fahren. Kommandant Daniel Jauch machte in einem Live-Interview beste Werbung für die FFZ. Spannende Kontakte ergaben sich auch an Werbeanlässen beim Metalli und auf dem Burgbachplatz. Die FFZ zeigte Präsenz mit Einsatzfahrzeugen und die Standbetreuer konnten interessante Gespräche mit der Zuger Bevölkerung führen.

AUCH NÄCHSTES JAHR HIGHLIGHTS

Nächstes Jahr findet wiederum ein VIP-Anlass für die Arbeitgeber sowie am Samstag, 24. August 2013, ein Tag der offenen Tür statt. An zentraler Lage in der Stadt Zug werden wir unser Können demonstrieren und den Besuchern einmalige Erlebnisse bieten.

Als Neuerung in der Rekrutierung wird es jedes Jahr gezielte Aktivitäten für die Ansprache einer bestimmten Gruppe potentieller Interessenten geben.

Für diesen Zielgruppenfokus kommen zum Beispiel die Bewohner von Quartieren der Stadt Zug, junge Erwachsene oder Verbände in Frage.

Trotz all dieser Bemühungen darf nicht vergessen werden, dass eine erfolgreiche Rekrutierung vor allem von den persönlichen Kontakten lebt. Gerne biete ich Unterstützung bei der Umsetzung eurer Ideen. //



MAKING-OF POSTER KOLIN 14

WICHTIGE TERMINE:

26. JANUAR 2013
GENERALVERSAMMLUNG FFZ

22. / 23. FEBRUAR 2013
GRUNDKURS NEUEINGETEILTE

1. / 2. MÄRZ 2013
GRUNDKURS STÜTZPUNKT

8. MÄRZ 2013
GRUNDKURS ATEMSCHUTZ FFZ

D'STYGER
EIS AM
3./4. A
Jeweils nach den Körper
aufgrund ihres 150. Jah



UNSERE JUBILARE



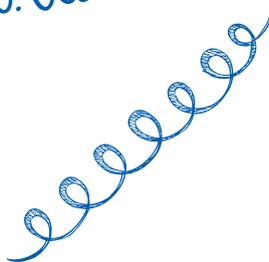
14. JANUAR 2013

Peter Keiser (Ehrenmitglied MSK)
70. Geburtstag



8. APRIL 2013

Hans Hartlieb (Gasschutz-Veteran)
90. Geburtstag



OFFERIERED

April

... und Löschzugübungen
... Jubiläums

WWW.FFZ.CH

Kolin 10 ist wieder in seinem Element

Nach zwölf Einsatzjahren und mehr als 3'200 Betriebsstunden mussten Motoren und Antriebe unseres Rettungsbootes ausgetauscht werden. Nach interkantonaler Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) wurden im Einladungsverfahren verschiedene Angebote eingeholt und geprüft.

Text: Daniel Stadlin, Vize-Kommandant FFZ

In den letzten zwei Jahren häuften sich Ausfälle und Störungen der beiden Bootsmotoren. Auch mussten wir feststellen, dass Ersatzteillieferungen immer schwieriger wurden und dadurch längere Ausfallzeiten entstanden. Abgesehen von diesen Problemen ist das Schiff aber in einem sehr guten Zustand und hat sich bei vielen Einsätzen immer wieder bestens bewährt. Es wurde darum nach genauer Prüfung entschieden, Motoren und Antriebe komplett zu ersetzen, womit die «MAGELLAN» ihren Dienst langfristig wieder sicherstellen kann.

Neu wurden zwei YANMAR Marine-Dieselmotoren mit Douprop Z-Antrieben eingebaut. Die Motoren verfügen über je 260 PS Leistung und lassen die «MAGELLAN» mit ihren ca. 6 Tonnen Betriebsgewicht wieder mit 65 km/h übers Wasser gleiten. Damit verfügt das Schiff über identische Leistungsmerkmale wie vor dem Umbau.

Der Umbau verlief planmässig und wurde durch die Bootswerft Hauser in Baar vorgenommen. Am 2. November 2012 wurde die «MAGELLAN» im Hafen Zug ausgewässert

und in die Werft überführt. Dort standen die neuen Antriebskomponenten bereits zum Einbau bereit. Am 11. Dezember 2012 konnten wir das Schiff nach der technischen Abnahme wieder übernehmen und die Einweisung und Umschulung aller Bootsführer innert Wochenfrist durchführen.

Unsere «MAGELLAN» meldet sich damit nach einem kurzen aber gründlichen Revit wieder zum Einsatz bereit! 



Die Magellan wird Aus dem Wasser gehievt



Der Tieflader steht zum Beladen bereit



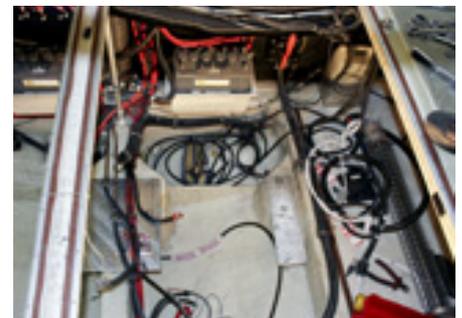
Die Magellan wird abtransportiert



Die Magellan wird in die Werkshalle bugsiert



Die alten Motoren werden ausgebaut



Der Motorraum wird für die Aufnahme der neuen Maschinen vorbereitet



Alle alten Instrumente im Steuerhaus werden entfernt



Das Heck wird für die Montage der neuen Antriebe angepasst



Der Einbau des neuen Herzstücks beginnt



Motoren und Nebenaggregate sind montiert



Die Z-Antriebe sind eingepasst und bereit



Jedes Instrument hat seinen Platz im neuen Armaturenbrett gefunden

Kolin 14 zieht ins Urnerland

Am Samstag, 1. Dezember 2012 konnte die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug im Namen der Stadt Zug das ausgediente Kolin 14, welches seit 1997 bei uns im Einsatz stand, der Patengemeinde Isenthal im Kanton Uri übergeben.

Text: Daniel Jauch, Kommandant FFZ

NEUES FAHRZEUG FÜR DIE IG

Als «Gegengeschäft» kam der alte Land Rover, welcher von 1983 bis 1997 dem 2. Löschzug Zugerberg als Kolin 22 zur Verfügung stand, wieder zur FFZ und somit zur IG Alte Geräte zurück.

Unser Kolin 14 war das erste «Brückenfahrzeug» mit Hebebühne bei der FFZ. Die Brücke für Material kombiniert mit einer Mannschaftskabine machte dieses Fahrzeug zu einem perfekten Allzweckfahrzeug für Einsatz und Übung.

ALLZWECKFAHRZEUG

Auch die Feuerwehr Isenthal kann dieses Fahrzeug perfekt einsetzen. Das Material kann einsatzbezogen geladen, eine Leiter kann immer mitgeführt, eine Motorspritze kann gezogen und sechs Feuerwehrleute können mitgeführt werden, also auch im Isenthal ein gut einsetzbares Allzweckfahrzeug. Wir wünschen der Feuerwehr Isenthal «Gute Fahrt». //



Fit für den Einsatz in Hochhäusern

In jüngster Zeit wurden in der Stadt Zug einige neue Hochhäuser gebaut. Weitere wie etwa der Parktower mit einer Höhe von über 80 Metern oder das Hochhaus an der Untermüli sowie jenes des Obstverbandes sind in der Bauphase. Dieser Entwicklung wurde mit intensiver Ausbildung in der FFZ Rechnung getragen.

Text: Oblt David Gisler, Chef Atemschutz

Hochhäuser, hierzu zählen Gebäude mit einer Höhe von über 25 Metern, sind in Zug nichts Neues. Im Rahmen einer Kaderübung diente ein über 35-jähriges Hochhaus an der St. Johannesstrasse mit 15 Stockwerken als Übungsobjekt.

Die Kader mussten in Einzelarbeit «Feststellen, Beurteilen und Entscheiden», wie sie einen Brand im 13. Stockwerk auf 36 Metern Höhe bewältigen würden. Schnell wurde festgestellt, dass bei dieser Höhe Rettungsgeräte wie ADL oder Hubretter nicht eingesetzt werden können.

GEBÄUDEKENNTNIS IST WICHTIG

Aber wie schaut es mit baulichen Sicherheitseinrichtungen wie Sprinkleranlagen, Hauslöschposten, RWA oder Sicherheits-

treppenhäusern als Flucht- und Angriffsweg aus? Hier zeigte sich, dass eine gute Reko und Studium der vorhandenen Pläne von zentraler Wichtigkeit sind. Nicht zu unterschätzen sind die Gefahren durch Trümmwurf oder die Herausforderung der langen Anmarschwege sowie der Materiallogistik. Gemeinsam wurden die Möglichkeiten und das Vorgehen für einen erfolgreichen Einsatz erarbeitet. Zur Vertiefung der Thematik fand anschliessend eine Begehung des gesamten Objekts statt. Das Ziel der Übung «Kader verstehen die Einsatztaktik bei Ereignissen in Hochhäusern» wurde erreicht.

VORGEHEN UNTER ATEMSCHUTZ

Auch der Atemschutz hat sich mit Bränden in Hochhäusern befasst. Der Innenangriff bei Bränden in grosser Höhe ist von ent-

scheidender Bedeutung. Im Rahmen von AS-Formationsübungen wurde das Vorgehen in zwei Objekten praktisch geübt:

Im Hochhaus uptown widmeten sich unsere Atemschützer dem Thema Feuerwehrlift. Im Normalfall dient er als Publikumlift, im Einsatz jedoch wird er als Rettungs- und Transportmittel eingesetzt. Bei einem Brandalarm fährt der Feuerwehrlift wie alle anderen Lifte zum Erdgeschoss und bleibt dort mit offener Tür stehen. Ein Atemschützer übernimmt nun die Funktion des «Liftboys». Er besetzt und bedient den Lift so lange die Feuerwehrsteuerung aktiv ist. Wichtig ist, dass die Zielhaltestelle mindestens zwei Stockwerke unterhalb der Brandstelle liegt, grundsätzlich wird nie über das Feuer gefahren. Die Türen öffnen sich nicht automatisch, dies muss bewusst vom Liftboy mittels Türöffnungsknopf gemacht werden. Für die Kommunikation ist der Feuerwehrlift mit einer Gegensprechanlage mit Sprechstellen im Erdgeschoss, in der Liftkabine und beim Motorenraum ausgerüstet. Zudem verfügt er über einen Notausstieg.

EINRICHTUNG BRÜCKENKOPFEBENE

Im Rohbau eines achtstöckigen Hochhauses wurde das korrekte Verlegen von Schlauchleitungen geübt. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, dass für die erste Leitung nach Möglichkeit permanente Löscheinrichtungen wie Hauslöschposten und Steigleitung genutzt werden. Auch wurden die Atemschützer betreffend Einrichtung und Betrieb der Brückenkopfebene instruiert. Diese wird zwei Stockwerke unter dem Ereignis eingerichtet und dient als Bereitstellungsplatz.

Als Fazit kann ich klar festhalten, dass unser Kader und die Atemschützer für den Einsatz in Hochhäusern bestens gerüstet und ausgebildet sind.

Allen Teilnehmenden besten Dank für das motivierte und engagierte Mitmachen an den Übungen. //



Wenn 1er eine Reise tut

Am 8. September fuhren die Mitglieder des 1. Löschzuges zusammen mit ihren Familien um 6 Uhr in der Früh Richtung Basel. Die pünktliche Abfahrt wurde leider durch einen nächtlichen Einsatz verhindert, da natürlich die 1er-Präsenz immer gross ist, wenn es um Einsätze geht. Einige schafften es gerade so auf den letzten Drücker.

Text: Martin Abrle, Adrian Schlegel

Die Fahrt verlief reibungslos bis nach Rheinfelden, wo wir den ersten Halt in einem Restaurant machten, um unseren Durst und Hunger mit Kaffee und Gipfeli zu stillen. Nach der kurzen Verpflegung überraschte uns Marco, der die ganze Reise organisiert hatte, mit einem Besuch in der Rheinsaline in Riburg. Das Highlight der Führung war der grösste Salzdom von Europa. Nach einer spannenden Führung bekamen wir alle einen Salzstein als Geschenk. Als alle an ihrem Salzstein gelect hatten, fuhren wir weiter zum Mittagessen.

Nachmittags wechselten wir vom Car zu einem Schiffchen mit einem richtigen Seebären, womit wir eine kleine Strecke den Rhein hinunterfuhren bis Basel. Es war alles gut, bis plötzlich eine Touristenführerin vor uns stand. Diese beschäftigte uns noch eine Weile. Sie zeigte uns natürlich die ganze Basler Altstadt (allerdings mehr zu ihrer Freude). Als wir die Langeweile überstanden hatten, bezogen wir unser gemütliches Hotel mit einer riesigen Hotelbar, die aber leider zentral an der Rezeption lag.

Als alles verstaubt war, versammelten wir uns vor dem Hotel, um zusammen unser Restaurant aufzusuchen, wo wir das Nachtessen zu uns nahmen. Wir schlugen uns die Bäuche voll, bis wir uns kaum mehr bewegen konnten. Das Essen war ausgezeichnet. Da der 1er-Clan in allen Altersstufen von 21 bis 45 Jahren durchmischt ist, verteilte sich anschliessend die Meute unterschiedlich. Die einen zogen sich in ihr Hotelzimmer zurück und die anderen machten Basel unsicher. Als am nächsten Tag alle aus ihrem Schön-

heitsschlaf erwacht waren und gefrühstückt hatten, packten wir unsere Koffer und setzten uns wieder in der Car. Marco hatte bei diesem Ausflug natürlich auch an die Kleinsten von uns gedacht. Wir machten einen Ausflug in den Zoo von Basel. Wir beschäftigten uns den ganzen Tag mit der Zoologie. Als wir alle Tiere genaustens betrachtet hatten, wurde es dann auch schon wieder Zeit, die Heimreise anzutreten. Wir versammelten uns vor dem Car, machten noch eine kurze Anwesenheitskontrolle und die Fahrt konnte losgehen.

So laut die Hinreise war, so leise war die Heimreise. Alle 1er, Frauen und Kinder sind wieder heil im Feuerwehrgebäude in Zug angekommen. //



Nationales Jugendfeuerwehrlager auf dem Zugerberg

Unsere Jugendfeuerwehr feiert in diesem Jahr das 20-jährige Bestehen. Im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten wird ein nationales Zeltlager für Jugendfeuerwehren aus der ganzen Schweiz durchgeführt.

Text: David Gisler, OK Zeltlager



Das Zeltlager findet von Sonntag, 11. August, bis Samstag, 17. August 2013, auf dem Zugerberg statt. Der Schweizerische Feuerwehrverband SFV hat das Patronat für diesen Anlass übernommen. Es wurden Jugendfeuerwehren aus der ganzen Schweiz eingeladen. Aus dem Ausland werden Delegationen von befreundeten Jugendfeuerwehren erwartet.

Den Teilnehmern wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Es werden Ausflüge in der Region durchgeführt und Blaulichtorganisationen im Kanton Zug besucht. Auch Sport kommt nicht zu kurz: Geplant sind Spielturniere sowie Freibadbesuche. Abgerundet wird das Programm durch Demonstrationen auf dem Lagergelände, wie Vorführungen der Feuerwehr, Rega und der Polizei. //

JUGENDFEUERWEHR
LAGER
ZUGERBERG 2013

VOM 11. BIS 17. AUGUST 2013

Ein Tag voller Spannung und Erholung

Gewiss, zur Erstellung einer Ausgabe unseres Strahlrohrs verbringen wir viel Zeit in unserem Büro und verrichten wenig körperliche Höchstarbeit. Aber auch das stundenlange Sitzen und die rauchenden Köpfe lassen gewisse Verbrauchsspuren nicht verhindern. Aus diesem Grund haben wir uns vom Strahlrohr-Team an einem dreiteiligen Ausflug so richtig erholt.

Text: Remo Meyer, Redaktor Strahlrohr

Nach der Lagebesprechung bei Kaffee und Gipfeli im Feuerwehrgebäude machten wir uns auf in das nicht weit entfernte Zürich. Nach kurzer und unterhaltsamer Fahrt erreichten wir unseren ersten Bestimmungsort, die Wache Süd von Schutz und Rettung Zürich. Die Kameraden der Dienstgruppe 1 empfingen uns an diesem Sonntag und zeigten uns ihr Refugium. Zugegeben, die Führung war für gut eine Stunde geplant. Nur, für uns als begeisterte Feuerwehrler reicht eine Stunde zur Besichtigung der Wache mit Fahrzeugpark halt einfach nicht aus.

Und so verging die Zeit wie im Fluge und nach drei Stunden auf der Brandwache war die Flexibilität unseres Tagesplanes ausgereizt. Aber in der Zeit auf der Brandwache durften wir so einiges erleben. Das Glück war uns hold und so erlebten wir in der Einsatzleitzentrale (ELZ) live, was alles geschieht, wenn eine Brandmeldeanlage Alarm schlägt. Dank modernsten Kommunikationsmitteln ist der Calltaker und der Dispatcher in der ELZ fähig, effizient die notwendigen Mittel zu alarmieren. Voller Erstaunen stellen wir allerdings fest, dass auch ein Stück Kommunikationsgeschichte eingesetzt wird, so finden notwendige Einsatzunterlagen per Rohrpost den Weg in die Fahrzeughalle.

MUSEUM

Mit wirklich historischem Inhalt wurden wir im Museum unter der imposanten Dachkonstruktion konfrontiert. Eindrücklich, wie früher gegen die Feuersbrunst gekämpft wurde.

Die taktischen Vorgehensweisen verlangten auch, dass die Feuerwehr mit Gewehren und anderen Waffen wütende Bürger vom Einsatzgeschehen abhalten konnte. Zur Verhinderung eines kompletten Altstadtbrandes opferte man früher unbeschädigte und intakte Häuser, welche an das Brandobjekt angebaut waren und schlug regelrechte Schneisen, um so dem Feuer die Nahrung zu nehmen. Irgendwie verständlich, dass manch einer der Betroffenen mit diesem Vorgehen nicht vollends einverstanden war.

Auf dem Weg in die Fahrzeughalle öffnete sich uns ein Blick über den kompletten Hof der Brandwache, und wir stellten fest, dass unser rotes Kolin 15 ein wenig einsam wirkte unter all den lemon-grünen Fahrzeugen. Nichts desto Trotz waren wir beeindruckt vom Effizienzgedanken, der die Taktik und somit auch den Aufbau der Fahrzeuge prägt. Vieles ist darauf ausgerichtet, mit möglichst wenig Manpower die grösstmögliche Wirkung auf das Ereignis auszuüben.

WELLNESS

Unweit der Wache Süd, auf dem ehemaligen Areal der Brauerei Hürlimann, erlebten wir das zweite Highlight des Tages. Im Thermalbad Zürich stand Erholung vom harten Redaktionsalltag auf dem Programm. Wo einst Bier gebraut wurde, durften wir unsere heroischen Körper in grossen Holzbottichen und entspannendem Gesprudel wieder auf Vordermann bringen. Im Entspannungsbad auf dem Dach genossen wir den Blick über die Stadt Zürich und sinnierten über Gott, die Welt und die Feuerwehr.

Durch die ausgedehnte Führung bei der Berufsfeuerwehr war die Zeit im Thermalbad dann doch eher knapp, aber die Highspeed-Erholung hat sich allemal gelohnt. Sicherlich wird man das eine oder andere Mitglied

des Redaktionsteams wieder einmal in den sakralen Hallen des Thermalbades Zürich antreffen.

RESTAURANT

Der dritte Höhepunkt unseres Ausfluges war wieder in heimischen Gefilden. Hoch über der Stadt Zug, im Restaurant Blasenberg, kredenzt wir ein ausgezeichnetes Nachtessen. Der Kapaun, also ein Hahn der für unser leibliches Wohl seine Männlichkeit opferte, schmeckte hervorragend. Bei Speis und Trank liessen wir den Tag in einer geselligen Runde ausklingen.

Die Strahlrohr-Reise 2012 bot Action, Entspannung und gutes Essen und wird uns in guter Erinnerung bleiben. Ein spezieller Dank geht an die Kameraden von Schutz und Rettung, welche uns an einem Sonntag in ihrer Wache empfingen. Besten Dank. //



Die «flygenden» Emmentaler

Auch wenn die Destination Emmental auf den ersten Blick nicht besonders spannend erscheint, birgt sie einige Überraschungen! Auch die im Programm angekündigte sportliche Betätigung stiess zuerst nicht nur auf Begeisterung. Aber wir wurden eines Besseren belehrt.

Text: Isabelle Keller Aktuarin FFZ



Auch wenn die Destination Emmental auf den ersten Blick nicht besonders spannend erscheint, birgt sie einige Überraschungen! Auch die im Programm angekündigte sportliche Betätigung stiess zuerst nicht nur auf Begeisterung. Aber wir wurden eines Besseren belehrt!

Gut gelaunt und dementsprechend sportlich angezogen trafen wir uns im Feuerwehrgebäude. René Fasan übernahm das Steuer nach Hinwil, wo die ersten Kaffees und Gipfeli auf uns warteten.

BESICHTIGUNG FLYER-PRODUKTION

Frisch gestärkt besichtigten wir die Flyer-Werke, welche die berühmten Elektrofahrräder herstellt.

Nicht nur bei der Fortbewegung zählt in dieser Firma der Umweltgedanke: Gespült wird mit Regenwasser und geheizt mit Sonnenstrahlen.

Nach einem lehrreichen Rundgang in einem architektonisch beeindruckenden Gebäude durfte jeder, und das für ganze drei Tage, einen Flyer satteln. Der Fahrradpark war riesengross, da dort einige hunderte Fahrräder auf sportliche Entdecker des Emmentals warten.

Schon beim Üben auf dem Parkplatz war klar, dass sich die Anstrengung in Grenzen halten würde. Die Unterstützungen «no assist», «low», «eco» und «high» wurden mehr oder weniger gebraucht.

Problemlösung und ohne einen Schweisstropfen verloren zu haben, radelten wir in unser Hotel.

GLOCKENGIESSEREI - HEISS UND SPANNEND

Emmentaler - Röschi mit Geschnetzeltem war die verdiente Stärkung, welche auch für das Nachmittagsprogramm dringend benötigt wurde, denn es sollte heiss zugehen. In einer Glockengiesserei durfte jeder seine eigene Glocke giessen. Der Wettbewerb an Kreativität kannte keine Grenzen und das tolle Erinnerungsstück darf immer wieder auf seine Lautstärke geprüft werden. Martin und Béatrice Kümmerli gossen eine FFZ-Glocke, welche nun im FÜRSTÜBLI zu bewundern ist.

Abends wurden wir im Hotel Bären in Dürrenroth fürstlich im Garten zum Apéro und danach im kleinen Saal zum Abendessen empfangen. So liessen wir den Tag in gemütlicher Runde ausklingen.

NACH LOKALEM ESSEN FOLGT LOKALER SPORT

Was ist grösser als Bienen und Wespen? Genau - die Hornisse. Im tiefsten Emmental machten wir uns auf dem Weg ans Hornussen. Zwei lokale Profis zeigten uns, wie es geht. Angeblich brauchen Ungeübte einen Hornusser-Kaffee (Zielwasser für Flachländer), um die sogenannte Nouss zu treffen.

mussten alle anpacken, dass wir die Dinger überhaupt in die Luft kriegten. Ich dachte, ich hätte keine Höhenangst, aber vom Korb aus nach unten zu gucken, war dann doch ein komisches Gefühl.

Zugegeben, der Start war eher sportlich aber unser Pilot hat seine ganze Erfahrung eingesetzt und eine stoische Ruhe ausgestrahlt, dass alle Ängste und Befürchtungen verschwanden.

Landmeitlis an der Rezeption die neue BMA des Hauses zu erklären.

Als kulinarischen Abschluss durften wir das erste Wild-Mahl der Saison geniessen. Ein lukullisches Mittagessen wurde auf einer wunderschönen Terrasse serviert. Danach hiess es: Flyer landen und mit dem Bus nach Hause.

Ein grosses Lob und Dankeschön gilt den Organisatoren der Reise, Vera und Emanuel. Wir durften uns einfach zurücklehnen sowie führen lassen und wurden überall wie Könige empfangen und bewirtet. //



Das stimmt zwar nicht, aber es wurde einem mit zunehmender Anzahl Hornusser Kaffees egal, ob man trifft oder nicht. Gefährlich war es dementsprechend im Feld, wo es galt, die «Schüsse» mit dem Schindel zu stoppen (oder wie der Emmentaler sagt «aptuä»).

In einem wunderschönen alten Bauernhaus wurden wir mit einer Bernerplatte verwöhnt. Sauerkraut und Rippli vor dem Velofahren? Mit dem Flyer kein Problem. Die Sonne zeigte sich sogar, so dass wir das Dessert draussen einnehmen konnten.

Eine wunderschöne, erholsame Stimmung setzte ein, sodass einige ins Hotel zurück «flyerten» und andere eine längere Heimreise wählten. Damit haben wir noch einige schöne Ecken kennengelernt.

DAS EMMENTAL AUS LUFTIGER HÖHE

Nach einer kurzen Pause im Hotel ging es, immer noch mit dem Fahrrad, weiter zum Startplatz des nächsten Höhepunktes. Auf uns warteten zwei Heissluftballone! Es

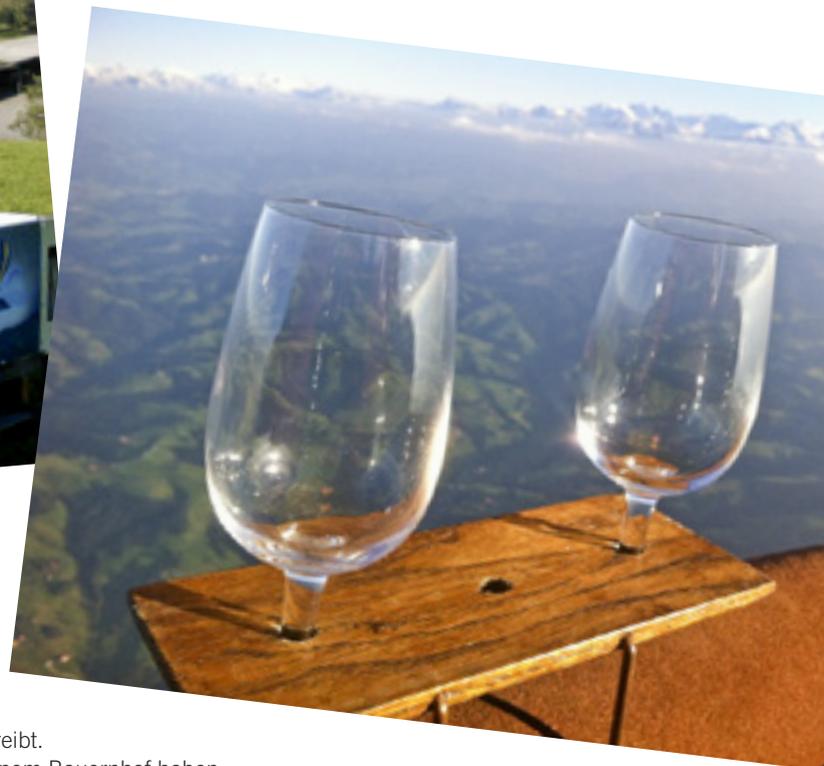
Die Sicht von da oben war einfach atemberaubend! Ungewohnt ist auch, dass wir gar nicht wussten, wohin es uns treibt.

Beim Landen bei einem Bauernhof haben dann alle, die uns vom Boden aus gesehen hatten, mitgeholfen. Diese Erfahrung war einmalig!

WUNDERSCHÖNER TAG

Nach der Landung gings ab zum Dinner ins Restaurant Bürgisweyer Bad. Ein wunderschöner Tag ging mit einem wunderschönen Dinner zu Ende.

Am Sonntagmorgen war Kultur angesagt und wir fuhren in das Jeremias-Gotthelf-Museum nach Lützelflüh. Unsere Führerin hat uns mit lauter und deutlicher Stimme auf den Lebenslauf von Jeremias Gotthelf aufmerksam gemacht. Ein wunderschönes Haus, welches erst renoviert wurde. Der Kommandant liess es sich nicht nehmen, den beiden



Die Sonne scheint bei Tag und Nacht

Die MSK-Jubiläumsreise führte uns in zahlreiche spanische Städte und Städtchen, in welchen wir Kulturelles und Kulinarisches des iberischen Staates kennen lernen durften.

Text: Philipp Bönhof

Alle Teilnehmer der Reise waren ausserordentlich pünktlich vor dem Feuerwehrgebäude versammelt, um mit dem Car gemeinsam zum Flughafen zu fahren.

Am ersten Tag ging es in Madrid per Bus zur Besichtigung der riesigen Kloster- und Schlossanlage El Escorial. Unterwegs hat uns Emanuel als Reiseleiter die Hintergründe dazu beleuchtet und uns über das Mausoleum des Diktators Franco aufgeklärt, welches wir auf unserer Fahrt zum El Escorial aus der Ferne sahen.

Danach ging es weiter nach Avila, wo wir die Stadtmauer begingen, und es uns anschliessend bei unserer ersten Mahlzeit in Spanien im Parador de Avila gutgehen liessen. Zum weiteren Verweilen blieb keine Zeit, da wir anschliessend weiter nach Segovia fuhren, um dort den antiken römische Aquädukt zu besichtigen. Die Rückfahrt nach Madrid unternahmen wir nach einem stärkenden Bier. Nach dem Bezug des Hotels gab es das Nachtessen im Ciudad de Tui auf einem kleinen stillen Platz im Frei-

en, nur 30 Meter und um zwei Ecken von einer auch abends pulsierenden Einkaufsmeile.

Tags darauf konnten wir uns endlich die Hauptstadt Madrid, zuerst vom Bus der Stadtrundfahrt aus, und anschliessend zu Fuss etwas genauer ansehen. Zur Mittagszeit ging es dann im Tiefflug, schnell wie die Feuerwehr eben, mit dem Hochgeschwindigkeitszug nach Cordoba. Unterwegs wurde uns fürstlich im Zug das Mittagessen serviert. Als Kontrast dazu diente dann die Besichtigung der Mezquita-Catedral. Sie ist Moschee und Kirche in einem und von beträchtlicher Grösse und Ruhe. Der gemeinsame Abschluss des Tages war das Nachtessen im El Churrasco.

Am nächsten Morgen mussten wir schon sehr früh aus den Federn und durften wieder draussen warten - natürlich auf den Bus samt Fahrer. An der Dunkelheit um diese Uhrzeit merkte man schon, dass die Tage langsam

kürzer werden, aber auch dass man für die Zeitzone doch sehr weit westlich ist. Nach einer kurzen Fahrt kamen wir gerade bei Tagesanbruch und gefühlten 3 °C bei einem Hain der Olivenplantage in Guadalcazar an. Wir durften den ganzen Weg der Olive vom Baum bis zum Öl beziehungsweise Saft verfolgen. Mit einer Degustation von vier verschiedenen Olivensäften respektive -ölen lernten wir auch deren Geschmack und Düfte kennen und sie zu unterscheiden.

Die zweite Hälfte des Tages war in Sevilla dann genauso aufregend und unterhaltsam. Nachdem wir am Morgen fast erfroren waren, heizte uns die Sonne umso stärker auf der Plaza de España ein. Zum Nachtessen trafen wir uns im Robles, wo zum wiederholten Male ein mindestens 5-Gänge Menü serviert wurde. Anschliessend gingen wir wieder in kleinen Gruppen durch die Stadt und mit verschiedenen Verkehrsmitteln zurück zum Hotel.

Nach einem gemütlichen Frühstück machten wir uns zu Fuss auf, um die Stadt zu besichtigen. Leider war der Ansturm beim Einzeleingang der Giralda so gross, dass wir kurzerhand beschlossen Plan B durchzuführen: Das bedeutet irgendwo ein Bier trinken zu gehen und die Zeit mit einem Kartenspiel zu überbrücken oder nach der Erfrischung andere Teile der Stadt auf eigene Faust zu besichtigen. Nach dem leckeren Tapas-Mittagessen mussten wir uns beeilen, um rechtzeitig zurück im Hotel für die Abreise nach Malaga zu sein.

Nachdem wir endlich unsere Zimmer im letzten Hotel bezogen hatten, gab es nach einer sehr kurzen Tour das wohlverdiente Nachtessen in einer Nebengasse der Einkaufsmeile, wo Strassenverkäufer für zusätzliche Unterhaltung sorgten. Danach verteilte sich die Schar wieder in einzelnen Gruppen, und ein kleiner Teil davon machte sich auf, eines der höchsten Gebäude der Stadt, um dort in der Freiluftbar die mitternächtliche Aussicht über die Stadt bei einem Drink zu geniessen.



Mit dem vierten Frühstück in einem Hotel brach der fünfte und letzte Tag unserer Reise an. Malaga konnte auf eigene Faust erkundet werden. Ich war bei einer Gruppe, welche sich auf den Weg zum Strand machte, um dort noch das schöne Wetter bei einem Bad im Mittelmeer zu genießen. Das letzte gemeinsame Essen gab es wieder in einem Seitenweg unter freiem Himmel. Direkt davor führte eine traditionelle spanische Truppe einen Flamenco auf. Nach dem Nachtmahl blieb für die Fahrt zum Flughafen nicht mehr viel Zeit, und man entschloss sich gruppenweise ein Taxi zu besteigen.

Im Flugzeug waren dann einige erschöpft und froh, dass die Organisation und sonst alles so prima auf der Reise geklappt hat. Es war eine spannende, interessante und auch sehr lehrreiche Reise. Vielen Dank an Emanuel Obrist für die Organisation. Spanien, wir kommen wieder! //



Jahresbericht alti 4i Garde

Text: Othmar Meier, Obmann

DONNERSTAG, 15. MÄRZ

Frühlingshock im Restaurant Freimann Zug. Anwesend sind elf Mitglieder, entschuldigt zwei. Diverse Themen wurden behandelt, unter anderem wurde über das Ziel des Tagesausfluges, den Standort des Gartenhocks und Frühlingshocks diskutiert.

SONNTAG, 23. JUNI

Der diesjährige Tagesausflug führte uns in den Natur- und Tierpark Goldau. Es war ein schöner und gemütlicher Tag mit vielen Erlebnissen.

SAMSTAG, 28. JULI

Der Gartenhock fand dieses Jahr auf dem Areal Familiengärten der Fröschenmatt statt. Franz Zimmermann stellte seinen Garten zur Verfügung und der Apero wurde von der Kasse offeriert. Es war ein schöner und gemütlicher Grillabend, sogar das Wetter hat mitgemacht. //

Jahresbericht 6i Veteranen

Text: Guido Arnold, Präsident

Auch seine letzte GV als Präsident der 6i Veteranen wurde von Bruno Huwyler am 27. Januar im Bären ausgezeichnet vorbereitet und geleitet. Die Kameradschaft und Geselligkeit standen im Vordergrund und wurden mit dem feinen Essen und dem Lottomatch gefördert.

Bei herrlichstem Wetter verbrachten viele Veteranen und ihre Begleitungen einige interessante und gemütliche Stunden im Depot Zuger Technikgeschichte in Neuheim. Viele waren über soviel Liebe zum Detail überrascht. Der gemütliche Apéro sowie die Grillwürste und der «Spatz» erfreuten die Besucher in geselliger Gesellschaft.

Eine besonders schöne Reise ins Appenzelerland hat uns unser lieber «Altpräsident» Bruno Huwyler organisiert. Für die wunderschöne Landschaft kann er ja nichts dafür, aber das ganze «Rundherum» war einfach super! Humor und feines Essen auf dem «Schnuggenbock», wohltuende Appenzeller Kräutersäfte und musikalische Zabigverpflegung bei «Monique» besicherten uns allen einen wunderschönen Tag.

Die diesjährige Kegelmeisterschaft wurde neu, nur noch an drei Abenden ausgefochten. Wir konnten Kosten sparen und die Kameradschaft mit einer erhöhten Beteiligung der Mitglieder pflegen. Die Auswertung sowie

das Absenden fanden wie üblich an unserer GV statt. Anlässlich des 20jährigen Kegel-Jubiläums, organisierte unser Kegelmeister Fernando spontan ein Jubiläumskegeln. Dazu lud er auch unsere Frauen ein, die der Einladung auch gerne und zahlreich Folge leisteten. Dank der Grosszügigkeit von Zeno und vielen Spendern konnten wir neben der sportlichen Herausforderung auch ein feines Nachtessen geniessen.

Ich danke allen «Old Sexy Boys» für die rege Teilnahme im vergangenen Jahr und für die gemeinsamen kameradschaftlichen Stunden in der 6i Veteranen Vereinigung. //

Jahresbericht Styger Ehrengarde

Text: Paul Stadelmann, Obmann

JOSEF KALT UND HANS REHMANN

Nach einem reich erfüllten Leben haben zwei Stygerkameraden uns für immer verlassen: In seinem 92. Altersjahr ist Josef Kalt verstorben. Josef trat 1942 ins Styger Rettungskorps ein und leistete während 31 Jahren pflichtbewusst seinen Dienst als Styger und Vorstandsmitglied der FFZ. Im Vorstand FFZ hatte Josef während 22 Jahren das Amt des Kassiers und Quartiermeisters inne. Gleichzeitig war er auch zehn Jahre Kassier des Feuerwehrverbandes des Kantons Zug. Für seinen jahrelangen, gewissenhaften und kameradschaftlichen Einsatz für die Feuerwehr wurde Josef 1973 mit der Ehrenmitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug und des Styger Rettungskorps ausgezeichnet. Solange seine Gesundheit

die Teilnahme am Höck der Ehrengarde zulies, war Josef dabei. Am 7. April 2012 konnten wir Hans Rehmann zum 90. Geburtstag gratulieren und fünf Monate später nahmen wir von unserem Ehrenmitglied Hans Abschied für immer. Hans Rehmann war während 19 Jahren, von 1966 bis Ende 1984, aktives Mitglied des Styger Rettungskorps. Er leistete, davon 13 Jahre im Kader, pflichtgetreu seinen Dienst. Nach seinem Austritt war Hans während zwölf Jahren im Vorstand der Styger Ehrengarde als Kassier tätig. Die Teilnahme an den monatlichen Styger-Höcks im Bären war für ihn stets eine Pflicht. Seine künstlerische Hand setzte Hans auch bei der Gestaltung der Tischstandarte und des Abzeichens der Styger Ehrengarde ein. Diese „Denkmale“ werden uns immer

an Hans erinnern. Im Weiteren bleiben uns in bester Erinnerung die unzähligen von Hans geschaffenen Wandbilder und Dekoration an den früheren Styger Fasnachtsbällen am Feuerhornsonntag.

Eine Delegation der Aktiven und der Ehrengarde besuchten die Jubilare und gratulierten zum Geburtstag: Guido Notter (60), Hans Rehmann (90), Lorenz Vonarburg (65) und Werner Keiser (60).

ANDERMATT

Auch dieses Jahr trafen wir Ehrengardisten uns monatlich, meistens in unserem Stammlokal Bären. Unser Halbtagesausflug führte uns am 28. Juni nach Andermatt, zu Sawiris Baustelle. Wahnsinnig, was da alles gebaut



wird: Andermatt Swiss Alps umfasst sechs neue Hotels im 4- und 5-Sterne-Segment, rund 500 grosszügige Wohnungen in 42 Häusern sowie 25 Villen, modernste Sport- und Freizeitanlagen sowie einen Golfplatz. Das Hotel The Chedi Andermatt wird in der Wintersaison 2013/14 den Betrieb aufnehmen. Hoffentlich ist genügend Schnee bestellt.

Auch dieses Jahr durfte der kulinarische Höhepunkt im Herbst nicht fehlen: Das beliebte Wildpfefferessen in der Alpwirtschaft Sonnegg „Ochsenfaissi“! Selbst das regnerische Wetter hielt sieben Kameraden nicht vom abenteuerlichen Fussmarsch über den Zugerberg ab.

Bei Anlässen der aktiven Styger waren auch einige Altherren dabei: so beim Seefest, beim Armbrustschieszen, erstmals mit den

Kameradinnen und Kameraden des Rettungsdienstes Zug und auch am Familientag.

Zum Jahresabschluss sassen wir Ehrengardisten beim Chlaus- und Weihnachtshöck am 13. Dezember 2012 zusammen, hielten Rückblick, Ausschau und...! Richtig, das feine Festessen im Bären durfte nicht fehlen. So wünschten wir uns für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Prosit Neujahr! //

Jahresbericht 1. Löschezug

Text: Jérôme Marcolin, Präsident



Nach der letztjährigen Generalversammlung des 1. Löschezuges fand am 21. Januar die GV der FFZ statt. Nach dem offiziellen Teil der Generalversammlung und des Nachtessens durfte der 1. Löschezug das Theater „(k)eisfæschtfür“ aufführen. Es war eine sehr gelungene Produktion, welche uns viel Beifall und Lob bescherte. Im Anschluss trafen wir uns im Restaurant Widder zum traditionellen Mitternachtsimbiss.

Am 14. März 2012 wurden wir von den Einer-Veteranen an ihre Generalversammlung im Hotel Guggital eingeladen. Wir überbrachten die besten Wünsche der Aktiven und dankten für das gute Verhältnis zwischen Aktiven und Veteranen.

Trotz versuchter Geheimhaltung, ist es uns gelungen das Hochzeitsdatum unseres Kassiers Ian und seiner Bea in Erfahrung zu bringen. Wir durften am 1. Juni vor dem Standesamt in Zug Spalier stehen und den Neuvermählten alles Gute wünschen.

Am 9. Juni haben wir uns entschlossen das 1. Frauenstein-Fest durchzuführen. Nachdem wir letztes Jahr das neue Depot eingeweiht haben, organisierten wir dieses Jahr zusammen mit dem angrenzenden

Alterszentrum einen Nachmittag und Abend für Alt und Jung.

Am 30. Juni fand das Seefest statt. Ein bisschen unsicheres Wetter hat uns leider nicht den grossen Ansturm an Gästen gebracht, es kann jedoch trotzdem von einem guten Seefest gesprochen werden. Ein grosses Dankeschön gilt allen Einern, die mitgeholfen haben. Wir haben unsere Beiz in einem Rekordtempo auf- und wieder abgebaut.

Zum Veteranenausflug, welcher am 29. August stattfand, war wiederum eine Delegation der Aktiven eingeladen.

Vom 8. bis am 9. September fand der Familienausflug statt. Wir fuhren mit dem Car in Richtung Nordostschweiz. Wir besichtigten die Salinen von Riburg, durften danach gestärkt vom Mittagessen, eine kleine Bootsfahrt den Rhein hinunter Richtung Basel antreten. Dort verbrachten wir auch den Abend und die Nacht. Am nächsten Morgen ging es dann in den Zoo von Basel und anschliessend wieder nach Hause. Ich möchte im Namen aller bei Marco Sutter recht herzlich für die super Organisation danken. Es war wirklich ein sehr schöner Ausflug.

Im Anschluss an die 4. Korpsübung vom 13. September durften wir zum zweiten Mal unsere Veteranen im neuen Depot zum Nachtessen und Umtrunk begrüessen. Ein spezieller Dank gilt Sepp Roos und Claude Doench für die Organisation des Anlasses.

Leider mussten wir dieses Jahr von folgenden Ehrenmitgliedern für immer Abschied nehmen: Adolf Suter, Ehrenmitglied 1. Löschezug seit 1987, und Hans Wiss, Ehrenmitglied 1. Löschezug und FFZ seit 1977. Einigen Ehrenmitgliedern durften wir in diesem Vereinsjahr zu einem runden oder halbrunden Geburtstag gratulieren. Diesen Jubilaren wünsche ich nochmals alles Gute und die beste Gesundheit.

Abschliessend danke ich unserem Vize-Kommandanten Thomas Horat, unserem Chef Martin Bürge, unserem Kader und meinen Vorstandskollegen für die stets gute Zusammenarbeit im vergangenen Vereinsjahr und die tatkräftige Unterstützung. Besten Dank auch allen aktiven Einern für ihren Einsatz im Dienst als auch für den Verein. //

Jahresbericht 2. Löschezug

Text: Urs Keiser, Präsident



Das Jahr 2012 nähert sich schon dem Ende und es ist an der Zeit, eine Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr zu nehmen und natürlich einen Ausblick ins das neue Jahr 2013 zu halten.

OPENAIR UND CAMPING

Das allseitig beliebte Kinderkonzert, das berühmte Openair für Kinder, am 7. und 8. Juli 2012 auf dem Zugerberg wurde durch unsere Mitglieder und ihrer grossartigen Hilfe wieder ein voller Erfolg. Das Familien-

camping wurde rege durch die zahlreichen Openairbesucher benutzt und bescherte uns einige Gäste, die unser Frühstück schätzen gelernt haben und sich schon auf das nächste Jahr freuen.

Das traditionelle Zuger Seefest 2012 wurde am 30. Juni 2012 durchgeführt. Im diesem Jahr zeigte sich Petrus sehr wohlgesonnen zum grössten Fest, das in Zug stattfindet. Denn einem grossen Gewitter sind wir knapp entronnen und Petrus hat sich entschieden, die Wassermassen im Raum Luzern zu entladen. Bei idealer Witterung wurde das Seefest 2012 zu einem grossen Erfolg. Dank der tatkräftigen Mithilfe unserer Ehren- und Freimitglieder mit den Familien konnten wir unsere Festbeiz erfolgreich betreiben.

Erstmals im Jahre 2012 begann unser Vereinsjahr nicht mit dem Wurststand auf dem Zugerberg. An der letzten GV wurde entschieden, den Wurststand nicht mehr weiter zu betreiben, da die Umsätze und die Erträge mit dem Aufwand nicht mehr übereinstimmten.

Gerne möchte ich unser Vereinsjahr 2012 kurz Revue passieren lassen und unsere wichtigsten Vereinsnähe aufzählen:

03. FEBRUAR: FONDUEPLAUSCH IM RESTAURANT HINTERGEISSBODEN

Es wurde ein gemütlicher und wohlig warmer Winterabend im Restaurant Hintergeissboden, denn draussen herrschten Temperaturen bis zu minus 20°.

25. FEBRUAR: KAPAUNESSEN IM RESTAURANT BLASENBERG

Eine Tradition, welche nicht mehr wegzudenken ist im Jahresprogramm des 2. Löschezugs.

17. MAI: SCHIFFS-ZMORGE

Ein sehr schöner Anlass mit unseren Familien ist das „Schiffszmorgä“ am Auffahrtstag auf dem idyllischen Zugersee.

16. AUGUST: ALPLI-HÖCK

Auch zu einer Tradition geworden ist der Alpli-Höck. Wir genossen die feinen Alpli-Spezialitäten in vollen Zügen.

22./23. SEPTEMBER: KORPSREISE NACH ZERMATT

Unsere Reise führte uns über den Grimselpass in einen der schönsten Ferienkantone der Schweiz, in das Wallis. Der Zwischenstopp nach dem «Znüni» auf dem Grimsel führte uns nach Salgesch, wo wir gemeinsam den erstklassigen und sehr feinen Wein von den Weinbauern Adrian und Diego Mathier degustieren konnten. Unsere Gastgeber wurden schon mehrmals ausgezeichnet als Schweizer Winzer des Jahres.

Mit einer überraschenden musikalischen Unterhaltung aus Allenwinden, sehr feinen Weinen, unter anderem mit dem traditionellen Vorstandswein Cuve Madame de Rosmarin, einem «gluschtigen Walliserteller» als Zwischenimbiss und einigen «Öchslis» im Blut und ausgelassener Stimmung nahmen wir unsere Weiterreise mit einiger Verspätung nach Zermatt unter die Räder. In Täsch angekommen und in den Shuttle eingestiegen, nahmen wir die letzte Reise in das autofreie Zermatt in Angriff.

Das Matterhorn überraschte uns mit gutem Wetter, das gegen Abend immer besser wurde. Nachdem Bezug unserer Hotelzimmer und einer kleinen Pause genossen wir im Restaurant Post in uriger Atmosphäre und ein feines Nachtessen, welches jedes Herz höher schlagen liess. Das Restaurant machte mit seinem tollen Ambiente auf jeden von uns einen super Eindruck. Danach wartete das Nachtleben auf uns, welches Vieles zu bieten hatte. Nach einem köstlichen Frühstück und einem Traumwetter ohne Wolken,

gönnten wir uns einen Ausflug auf den bekannten Gornergrat, einer der schönsten Aussichtspunkte der Alpen: Mit der Aussicht auf den schönsten Berg der Welt, auf das Matterhorn, mit Blick auf die neu erstellte Monte Rosa-Hütte und einem gewaltigen Alpenpanorama auf die höchsten Berge der Schweiz.

Um 15 Uhr nahmen wir mit dem Car wieder unsere Heimreise unter die Räder mit einem «Zvieri» Zwischenhalt. In Realp konnten wir die tollen zwei Tage nochmals Revue passieren lassen, bevor es bereits wieder zurückging ins schöne Zugerland.

03. NOVEMBER: RACLETTE-ABEND BEIM DRITTEN LÖSCHZUG

Einige Mitglieder fanden den Weg nach Oberwil. Diese berichtete über einen schönen und gemütlichen Abend mit viel Käse.

Unsere Vereinsgeschäfte konnten wir in zwei Vorstandssitzungen erfolgreich erledigen.

In diesem Jahr haben wir leider einen Austritt aus unserem Verein zu verkräften. Unser langjähriges Mitglied Josef Moos verlässt uns auf die nächste Generalversammlung. Ich möchte Dir, Josef, herzlich danken für deinen tollen Einsatz für den Verein und für den Dienst.

Für das Jahr 2012 konnten wir mit Werbekampagnen auf dem Zugerberg einen neuen Kameraden rekrutieren. Das stimmt uns vom 2. Löschezug sehr positiv für die Zukunft.

Zum Schluss möchte ich euch allen, speziell jedoch meinen Vorstandskollegen, für die Loyalität und Mitarbeit herzlich danken. //

Jahresbericht 3. Löschezug

Text: Mario Ferrari, Präsident

NEUMITGLIEDER

Zum Übungsstart konnten zwei neue Gesichter in der FFO begrüsst werden. Es sind dies Süleyman Erdogan und Udo Rademakers.

ZUGER SEEFEST

Das diesjährige Seefest konnte am 30. Juni bei schönem Wetter abgehalten werden. Als Neuerung 2012 gab es eine Rückgabestelle für Leergut und Jetons. Als weitere Neuerung 2012 gab es ein neues Menü: Trutenpiccata und Penne all'arrabiata. Die Älplermakaronen wurden dieses Jahr gestri-

chen. Am diesjährigen Fest war mit Freuden festzustellen, dass fast alle Aktiven der FFO anwesend waren. Ebenso erfreulich war, dass der Ehrenmitgliederclub zahlreich die Aktiven unterstützte.

Leider war mit der Dauer des Festes festzustellen, dass auch unser neues Menü Trutenpiccata mit Penne nicht der Renner würde. Auch die Würste und Pommes wurden dieses Jahr nicht gut verkauft. Im Weiteren kämpften wir mit warmem Bier. Der Kühlwagen konnte die Getränke nicht mehr kühlen.

Allen Aktiven und Ehrenmitgliedern möchte ich für ihren tollen Einsatz danken. Ich hoffe ihr macht im 2013 auch wieder mit.

TELLENÖRTLIFEST

Das Tellenörtlifest 2012 war ein grosser Erfolg! Startete doch das Fest unter einem etwas schlechten Stern. Der NOG Präsident informierte die Oberwiler Bevölkerung und seine Mitglieder an der Generalversammlung darüber, dass das Tellenörtlifest nicht mehr am 1. August, sondern am 31. Juli stattfände. Zum Glück war die FFO an der Versammlung als Gast anwesend. Ansons-



ten hätten wir wohl die Datumänderung nie erfahren. Der NOG Präsident vergass schlicht die Feuerwehr als Festbetreiber vorgängig über seinen Wunsch zu informieren. Nachdem ich meine Vereinskollegen vom neuen Datum überzeugte, konnten wir für den 31.07.12 planen. Um 16 Uhr begannen wir den Festplatz einzurichten. Um 19 Uhr konnten wir dann die Bevölkerung bewirten und das Fest starten. Ueli Bollmann hielt die Festrede und die Dorfmusik Oberwil untermalte das Fest musikalisch. Des Weiteren wurden die Gäste mit leichter Unterhaltungsmusik aus der Retorte unterhalten.

Nach Mitternacht wurde das Fest beendet, und der Platz aufgeräumt und gesäubert. Recht herzlichen Dank an alle Aktiven für ihren Einsatz. Speziell bedanken möchte ich mich bei Geri und Miri Uttinger, Wirtepaar vom Restaurant Kreuz Oberwil. Der 3.Löschzug Oberwil darf das Handling der Getränke über den Kühlraum des Restaurants Kreuz machen. Somit kann die FFO kühles Bier am Tellenörtlifest ausschenken.

CHILBI OBERWIL

Die FFO war auch dieses Jahr wieder an der Oberwiler Chilbi vertreten. Silvan Schnellmann und Süleyman Erdogan hatten wieder den Wasser-Parcours vorbereitet. Im Gegensatz zum Vorjahr hatten sie ihn etwas ausgebaut. Wieder waren viele Aktive der FFO dabei, um unseren Löschzug der Dorfbevölkerung zu zeigen.

FFO-REISE

Die beiden Reiseleiter Martin Weber und Guido Uttinger führten uns nach Berlin. Die Tagesprogramme waren extra nicht so straff organisiert. So hatte jeder für sich die Möglichkeit, Berlin selber zu erkunden. Donnerstag 06.09.12, 05.45h ging es am Bahnhof Zug los in Richtung Flughafen Kloten. Nach einer guten Landung in Berlin Tegel deponierten wir unser Gepäck im Hotel und machten uns auf zur Schifffahrt auf der Spree. Das erste Nachtessen nahmen wir im Fernsehturm hoch über Berlin ein.

Am Freitagmorgen besuchten wir die Feuerwache von Marzahn. Am Freitagnachmittag tourten wir mit einer Stadtführerin per Fahrrad durch Berlin. Die Stadtführerin zeigte uns viele Sehenswürdigkeiten. Etwas müde genossen wir dann am Freitagabend das Nachtessen und den anschliessenden Ausgang. Am Samstagmorgen waren alle wieder bereit, um das Reichstagsgebäude zu besuchen. Mitte Nachmittag konnte noch jeder seine privaten Einkäufe tätigen. Am Sonntagmorgen konnte jeder noch nachholen, was er über die Tage von Berlin versäumt oder noch nicht gesehen hatte. Am Mittag hiess es bereits wieder Adieu Berlin, bis ein anderes Mal und vom Berlin Tegel flogen wir in die Schweiz zurück. Berlin ist kulturell absolut ein Highlight und ein Muss. Eine Velotour mit Führung ist sehr zu empfehlen. Auch bei der Schifffahrt auf der Spree ist einiges zu erfahren. Leider trifft aber auch die Aussage «Arm aber mit Charme» auf die Deutsche Grossstadt zu.

RACLETTEABEND

Wieder einmal hiess es «alles Käse, oder was?». Am 3.November lud der 3.Löschzug Oberwil zu seinem jährlichem Racletteabend ein. Geladen waren alle Aktiven, Ehrenmitglieder, Ehemalige sowie der 2.Löschzug Zugerberg als Gast. Rund 30 Personen sind der Einladung gefolgt. Unterhalten konnte man sich über Gott und die Welt. Der Käse und die Kartoffeln waren fein, das Dessertbuffet war reichhaltig und sehr lecker.

MUTATIONEN

Unser Ehrenmitglied Louis Hürlimann hat uns für immer verlassen. Er verstarb am 11. Oktober. Leider verlassen uns bereits wieder zwei junge Mitglieder. Erdogan Süleyman geht für längere Zeit auf Reisen und Grüter André hat seinen Wohnsitz nach Horw verlegt.

Für die Zukunft ist wieder ein Silberstreif am Horizont zu erkennen.

Anmeldungen liegen von folgenden Neumitgliedern vor:

Frederic Roth, Mario Theiler, Mike Schnorf und Pascal Gross

Nun wisst ihr in groben Zügen, was sich alles im 3.Löschzug Oberwil, dem südlichsten Löschzug der FFZ, im vergangenen Jahr zugetragen hat.

Ich wünsche allen FFZ-lern und ihren Angehörigen einen guten Start ins neue Jahr. //

Jahresbericht Gasschutzkorps

Text: Dani Zurfluh, Präsident

Im vergangenen Vereinsjahr erlebten die GS-ler nebst interessanten Übungen und Ernstfalleinsätzen eine ganze Palette von spannenden Vereinsanlässen.

IM WINTER

Anfangs Dezember 2011 fanden sich wieder einige GS-ler in der Waldhütte bei der Schöneegg ein. Bei wärmenden Getränken und gegrillten Würsten wurde nervös auf das Eintreffen des Samichlauses gewartet. Die Kleinen hatten für den Chlaus einige Gedichte, Gesang und Instrumentenstückli einstudiert. Die Grossen hofften, dass der Chlaus über ihre kleinen Sünden hinwegsahe oder sie schon vergessen hatte. Den Organisatoren ein herzliches Dankeschön.

Kurz nach dem Jahreswechsel trafen sich die GS-ler in Grächen zum Skiweekend

2012. Wie in den vergangenen Jahren durften die Mitreisenden die Gastfreundschaft von Claude Fux geniessen. Ein ganz herzliches Dankeschön an Claude für seine legendäre Gastfreundschaft.

Der FFZ Präsident ruft, und alle kommen: Nach dem Defilée mit Fackeln und dem Fahrzeugpark durch die Strassen von Zug, begann die FFZ GV 2012 im Casino mit einem Apéro. Die Verlängerung in einigen Gaststätten liess den Abend im kleinerem Rahmen ausklingen.

Das Duell der Giganten 2012 stand unter einem guten Stern. Wir hatten endlich wieder Eiszeit bekommen. Durften uns sogar in der neuen Bossard-Arena umkleiden. Dadurch hoch motiviert fertigten die GSler das RK mit 12 zu 1 ab. Das nächste Zusammentreffen

ist schon in Planung.

Zum letzten Mal bauten, kochten, mixten und verwöhnten wir an der Chesslete in Zug am 16.Februar unsere Freunde und Gäste. Euch, Marco und Willy, nochmals ein herzliches Dankeschön für das Vorkochen mit mir am Vorabend. Das Lagerfeuer vor der Bar war wie immer ein grosser Anziehungs- und Treffpunkt. Dem OK-Team, vor allem Kudi, herzlichen Dank für den grossen Aufwand.

REISE IN DEN SCHWARZWALD

Am 7.Juni 2012 trafen wir uns zur GS-Reise nach Freiburg im Breisgau. Nach einem kurzen Zwischenstopp auf der Insel Mainau, fuhren wir direkt weiter an den Titisee. Im Restaurant Alemannenhof wurden wir mit einem köstlichen Sternemenu verwöhnt. Das Aufstellen der Zelte, musste sehr rasch erfolgen, da uns pechscharke Wolken mit



Regen drohten. Dieser kam dann auch in Hülle und Fülle. Aus diesem Grund wurde das Programm umgestellt. Wir besuchten eine wunderschöne Badeanlage in Neustadt Titisee. Dieser Besuch wird allen noch lange in Erinnerung bleiben. Der Besuch einer Brauerei und einer Glasbläserei rundeten die Reise ab. Wer genaueres wissen möchte, muss bei der nächsten Reise eben selber mitkommen.

IM SOMMER

Beim Sommerplausch 2012 trifft sich die ganze GS Familie mit Kindern zum gemütli-

chen Beisammensein. Einmal mehr wurden wir kulinarisch verwöhnt. Für die Kleinen sorgte wieder Sandra Faoro. Sie bastelte, malte und spielte mit den Jüngsten. Somit konnten die Grossen sich dem leiblichen Wohl und der körperlichen Ertüchtigung hingeben. Es wurde viel gelacht und geschwitzt. Dem OK-Team und Sandra Faoro ein herzliches Dankeschön.

Das Essen mit Partnerin organisierte dieses Jahr Marco Maggi. Bei Zeno's in Zug trafen sich viele Aktive und Ehemalige zum gemütlichen Dinieren. Wir wurden mit einem vor-

züglichen Wildgericht verwöhnt. Mit einigen kleinen Tricks wurde für lustige Stimmung gesorgt. Herzlichen Dank an Marco, der diesen Anlass wie immer super organisiert hat. Zum Schluss danke ich an dieser Stelle dem Korpschef Philipp Freimann und seinem Kader. Ebenso danke ich den Vorstandmitgliedern, die mit viel Engagement dabei waren. Ich möchte mich auch bei Euch Aktiven ganz herzlich für die Unterstützung bedanken. Nur wenn alle zusammen am gleichen Strick ziehen und dann auch noch in die gleiche Richtung, kann ein Verein funktionieren. //

Jahresbericht Styger Rettungskorps

Text: Mathias Keiser, Präsident

Auch in diesem Jahr, hatten wir Styger diverse Vereinsaktivitäten zu verzeichnen. Angefangen haben wir mit unserem Feuerhorn, das wir einmal mehr zur Fasnachtszeit in den Gassen von Zug und Umgebung kolportierten.

Mit dem Eishockeymatch gegen unseren Erzrivalen GS Adler, konnten wir keine gute Figur aufs Eis legen, verloren wir diesen Match doch glatt mit 1:12. Gründe sind genau so gefragt wie Tore.

Am Zuger Seefest standen auch in diesem Jahr wir Styger an unserem gewohnten Platz, und verköstigten die Besucher mit den traditionellen Speisen. Nebst dem Feuerwerk gab es noch einen zweiten Höhepunkt, durften wir doch die PC-7-Staffel über dem Himmel von Zug begrüssen und wurden mit

einer eindrücklichen Flugshow verwöhnt. Da wir Styger in diesem Jahr ein reisefreies Jahr hatten, wurde dafür unser Familientag durchgeführt. An einem Sonntag im August trafen wir uns zu diesem Anlass auf dem Robinsonspielplatz in der Fröschenmatt in Zug. Dank gutem Wetter konnten wir einen gemütlichen Tag verbringen. Auch die selbst gemachten Pizzas die anschliessend im Holzofen gebacken wurden, hatten sehr viel Spass gemacht.

Einen neuen Gegner durften wir am diesjährigen Armbrustschieszen begrüssen. Der RDZ nahm die Herausforderung an, und wir bestritten einen gemütlichen Wettkampf mit anschliessendem Raclette im Schützenhaus. Für das selbst gemachte Dessert vom RDZ möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bedanken. An der Zuger Messe durften wir

an zwei Tagen die FFZ und die Feuerwehr im allgemeinen dem Publikum zeigen. Mit dem Thema Seedienste haben wir eine interessante und auch nicht so bekannte Dienstleistung der FFZ präsentiert.

Über das ganze Jahr hinweg gesehen war es für mich ein erfolgreiches Vereinsjahr, das ich zusammen mit meinem Vorstand durchführen durfte. Natürlich auch an dieser Stelle ein recht herzliches Dankeschön. Auch bedanken möchte ich mich bei meinem Jubiläums-OK. Bekanntlich dürfen wir im 2013 auf ein 150 Jahre altes Korps zurückblicken. Dies wird sicher ein intensives aber auch spannendes Jahr für uns. //



Jahresbericht Motorspritzen- und Ölwehrkorps

Text: Heinz Diggelmann, Präsident

Der Start ins neue Vereinsjahr war am 10. Dezember 2011 mit unserer traditionellen Silvesterwanderung. Diese führte vom Schmittli über die Brunegg bis zum Holzunterstand oberhalb der Brunegg. Am Lagerfeuer nahmen wir den verdienten Apéro ein. Im Blasenberg servierte uns dann Markus Limacher vom 2. Löschzug die Spezialität des Hauses, den Kapau. Dieser schmeckte wiederum hervorragend.

FASNACHT

Am Hertiuzug vom 18. Februar 2012 konnten wir nach einigen Unstimmigkeiten nur den Stand beim alten Depot betreiben. Mein besonderer Dank geht an alle, die tatkräftig mitgeholfen haben. Ich hoffe, im nächsten Jahr wieder an den angestammten Orten zu wirteln.

Das Skiwochenende fand vom 17.-18. März in Davos Jakobshorn statt. 20 MSK'ler machten sich frühmorgens auf ins Bündnerland, wo wir auf dem Gipfel des Jakobshorn die Kameradschaft pflegen konnten.

SCHIESSEN

Am 18. April konnten wir bei Rolf Krieg unsere Treffsicherheit beim Schiessen mit dem Luftgewehr unter Beweis stellen. Vielen





Dank für das Gastrecht beim Schützenverein sowie die gute Bewirtung nach dem Schiessen.

Die diesjährige Seeübung fand am 23. Juni im Gebiet Choller statt, wo wir mit der Hydrosüb vom Badeplatz für Tiere eine 110er-Leitung verlegten. Mit verschiedenen Brücken gelangten wir auf den Vorplatz bei der Firma Weber Vonesch, wo wir das Ausgleichsbecken stellten. Im Schatten, unter den Kirschbäumen von Erwins Laubenhäuschen, haben wir uns vom Übungsstress erholt. Mit Steaks, Würsten und natürlich mit den verschiedensten Getränken konnten wir uns die Bäuche vollschlagen.

SEEFEST

Das Seefest vom 30. Juni fand bei schönem Wetter statt, obwohl am Vorabend ein Gewit-

ter über Luzern niederging. Mit der Flugschau der PC-7-Staffel der Luftwaffe begann das Seefest und bescherte uns schon früh viele Zuschauer. Ich möchte allen für den tollen Einsatz danken und speziell gratuliere ich Anja für den reibungslosen Ablauf.

Bei sehr sommerlichen Temperaturen genossen wir in Baar am 19. August den Sonntagsplausch, wo wir von Ivan und Claudio mit Spaghetti und Grilladen verwöhnt wurden. Ich fand es toll, dass der Familientag in so einem unkomplizierten Rahmen stattfand. Es zeigt, dass für Nachwuchs im MSK gesorgt ist.

REISEN

Der Höhepunkt unseres Vereinsjahres war die Jubiläumsreise nach Spanien vom 03.-07.

Oktober, wo wir mit sehr guten Essen und Trinken und vielen spannenden Erlebnissen überhäuft wurden. Selbst die Kunst des Olivenanbaus wurde uns in sehr eindrücklicher Art gezeigt.

Ich möchte es nicht versäumen, meinen Vorstandskollegen, Korpsmitgliedern und den Ehrenmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und Kameradschaft während den letzten 5 Jahren und das mir als Präsident entgegengebrachte Vertrauen zu danken.

Meinem Nachfolger Claudio Ghislini wünsche ich viel Freude als neuer Präsident und bin mir sicher, es werden tolle Jahre mit Dir als Präsident. //

Jahresbericht Verkehrskorps

Text: Selina Thür, Präsidentin

Das Vereinsjahr verging wie im Flug, unproblematisch und ohne grosse Turbulenzen. Ich erlaube mir einen kleinen Rückblick zu machen.

GENERALVERSAMMLUNG VK

Mein Rückblick beginnt bei der letztjährigen Generalversammlung des Verkehrskorps. Fabian Consiglio, Fabio Affentranger, Markus Greuter und Joëlle Hämmerli verliessen das Verkehrskorps. Ich möchte mich bei ihnen noch einmal herzlichst für ihren Einsatz zu Gunsten des Vereins, der FFZ und der Bevölkerung bedanken. Perla Portmann und Deniz Orga absolvierten das Rekrutenjahr souverän, und somit konnte an der Versammlung über ihre Aufnahme debattiert werden. Sie wurden beide einstimmig in das Verkehrskorps aufgenommen, und die Statuten wurden ihnen überreicht. Der Vorstand musste neu besetzt werden, weil Jorma Waltisberg das Amt als Präsidenten an mich abgab. Als Aktuarin stellte sich Perla Portmann und als Event-Chef Pascal Baumann zur Verfügung.

Im Dezember besuchte uns traditionsgemäss der Samichlaus. Diesen Anlass durften wir mit unseren Partnern und einigen Gästen bei einem gemütlichen, unterhaltsamen und lustigen Abend verbringen.



GENERALVERSAMMLUNG FFZ

In das neue Jahr starteten wir mit der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Zug. Perla Portmann und Deniz Orga wurden per Handschlag des Kommandanten in die FFZ aufgenommen. Markus Greuter wurde zum Ehrenmitglied der FFZ ernannt, und Roland Kempf wurde zum Gruppenführer befördert. Nochmals herzliche Gratulation. Die Organisation der Tombola, welche Brigitte Trinkler erneut übernahm, verlief mit vollem Erfolg. Nach dem offiziellen Teil verschlug es das Verkehrskorps ins Why Not, wo wir den Abend mit einer feinen Fleischplatte, gesponsert von Markus Greuter, ausklingen liessen.

Nils Anderer, Angela Bucher, Deniz Orga, Noldi Christen und Matej Lekic besuchten im Frühjahr die Grundkurse der Gemeinde- und Stützpunkt-Feuerwehren. Sie alle absolvierten diese Kurse mit Bravour und konnten danach auch schon den Feuerwehralltag bewältigen. Doch einige Tage später stand bereits der Verkehrsdienst-Grundkurs auf dem Programm. Nach dieser Ausbildung waren sie dann auch im Verkehrsdienst voll einsatzfähig.

Am 30. Juni 2012 stand das Seefest auf dem Programm. Dieses Jahr durften wir die

VIP-Gäste bei uns begrüssen und bewirten. Das Wetter spielte auch mit, und wir waren alle gut beschäftigt bei dem grossen Ansturm.

FAMILIENTAG

Mitte September trafen wir uns im Pfadiheim Schöneegg zu unserem Familientag. In diesem Jahr meinte es das Wetter gut mit uns, und so kam die Sonne zum Vorschein. Ich war begeistert, dass sich so viele für den Familientag angemeldet haben. Es war ein gelungener Tag.

Auf das Jahresende darf ich euch verkünden, dass wir keinen einzigen Austritt aus dem Verkehrskorps zu verzeichnen haben. Das ist eine sehr positive Bilanz, und voraussichtlich dürfen wir sicherlich zwei neue Mitglieder im nächsten Jahr bei uns begrüssen. //

Agatha - das erste Motorfahrzeug der FFZ

Am 17. August 1940 überreichte der Zuger Stadtrat der Freiwilligen Feuerwehr Zug ein erstes Pikett-Auto. Damit leitete er die Zeit der FFZ-eigenen Motorfahrzeuge ein.

Text: Toni Hofmann, IG FFZ

Da bisher alles Material, sowie die Hydranten- und die weiteren Spezialanhänger, die Leitern, aber vor allem die Motorspritze mit «requirierten» privaten Fahrzeugen transportiert werden mussten, gab es über all die Jahre bei Ernstfällen und Übungen immer wieder Schwierigkeiten. Es musste oft viel zu lange auf Material und Mannschaft gewartet werden. Diese Problematik ist im Protokoll einer Vorstandssitzung der FFZ im Juli 1938 thematisiert. Der Vizekommandant August Weber berichtete da über eine Alarmübung der 1. Kompanie: «es sei peinlich, wenn man auf die Autopikett - Mannschaft eine volle Viertelstunde warten müsse!»

DER LANGE WEG ZUM ERSTEN FAHRZEUG

Im selben Protokoll ist nun erstmals auch die Rede von einem feuerwehreigenen Auto. Der Gargenbesitzer Alois Kaiser bot ein seiner Meinung nach für Feuerwehrbedürfnisse geeignetes Fahrzeug für Fr. 800.- an. Zugleich würde er dank seines Tag- und Nachttaxidienstes in seinem Betrieb auch einen Pikettendienst mit diesem Wagen ermöglichen. Der Präsident der FFZ, Robert Zehnder, unterbreitete nach dieser Sitzung die Idee dem Feuerrat der Stadt Zug. Dieser erhöhte daraufhin für den Kauf eines zukünftigen Fahrzeuges das Budget von Fr. 300.- auf Fr. 1200.-. Aus verschiedenen Protokollen von Vorstandssitzungen und Offiziersversammlungen erfahren wir im Anschluss bis in den Herbst 1939 von

verschiedenen Aktivitäten. So wurde in Zofingen ein neues Feuerwehrfahrzeug besichtigt, das etwa den Vorstellungen und Bedürfnissen der FFZ Zug entspräche. Der unterdessen zum Kommandanten mutierte August Weber wiederholte seine klare Meinung, dass die FFZ unbedingt einen Pikettwagen brauche und begründete dies mit einem zusätzlichen, neuen Argument: „Es wäre gut wenn die FFZ ein fahrendes Depot hätte und sich damit neue stationäre Depots ersparen könnte“. In der Zwischenzeit trafen weitere Angebote für Fahrzeuge zu Preisen um Fr 1500.- ein.

KAUF UND UMBAU EINES FAHRZEUGES

Am 5. Oktober 1939 gab in einer Vorstandssitzung Präsident Zehnder bekannt, dass ein Wagen nun für Fr. 1200.- angeschafft sei, und dieser in der Garage Acklin an der Poststrasse stehe. Im Januar 1940 lag für den Umbau dieses Wagens bereits eine Offerte einer Karosseriewerkstatt Clesle, später Schlumpf und Denzler, in Baar vor. Die Offerte bezifferte für eine neue Karosserie im hinteren Teil des Wagens den Betrag von Fr. 2950.- und Fr. 750.- für eine Zwillingbereifung an der Hinterachse. Somit lägen die Gesamtkosten für das neue Pikettfahrzeug, samt Ankaufbetrag, aber ohne seine Ausrüstung «Utensilien» bei Fr. 4900.-. Der Auftrag wurde erteilt. Kriegsbedingte Schwierigkeiten, wie der Aktivdienst, aber auch Unfälle von Mitarbeitern, verursachten in der



August Weber

Folge bei den Umbauarbeiten Verzögerungen. Dass zum Beispiel die Anhängervorrichtung für die Motorspritze noch rechtzeitig am Fahrzeug montiert werden konnte, musste für den Schmiedemeister und Präsidenten Zehnder bei seinem militärischen Vorgesetzten eine Woche Sonderurlaub beantragt werden. Der Wagen werde dringendst benötigt, denn der Bereitschaftsbestand der Feuerwehr Zug liege momentan kriegsbedingt bei 70 anstatt 250 Mann, begründete der städtische Feuerrat das Urlaubsgesuch.

MATERIAL

- 1 Steckleiter, vierteilig
- 10 Meter
- 2 Schlauchkisten
- 3 Sauerstoff KG Geräte
- 1 Minimar-Luftschaumrohr
- 280 Meter Schläuche
- 1 Standrohr
- 2 Strahlrohre (Vogt)
- 1 Teilstück, abstellbar mit Schiebern
- 1 Oberflur-Hydrantenschlüssel
- 1 Unterflur-Hydrantenschlüssel
- 2 Schlauchschloss- Schlüsse
- 1 Doppel-Vaterstück
- 1 Doppel-Mutterstück
- 2 Übergangsstücke
- 2 Schlauchsättel
- 1 Schlauchhaken
- 1 Rettungsseil
- 1 Hilfsstrick
- 1 Hand-Feuerlöschspritze
- 1 Brevo-Handlöscher
- 1 Brevo-Schaumlöscher
- 1 Arma-Ordonanz-Tragbahre,
- 1 Sanitäts-Verbandstasche
- 1 Sprungtuch
- 2 Feuerwehr-Spitzäxte
- 2 Schaufeln
- 1 Schlegel
- 1 Fuchsschwanz
- 12 Gasmasken
- 3 Kalipatronen
- 3 Sauerstoffflaschen
- 3 Elekt. Taschenlampen
- 1 Alarmhorn
- 1 Hydrantenplan



STANDORTFRAGE UND «CHAUFFEURE»

Da eine Unterbringung des Pikett-Autos im Feuerwehrdepot nur mit grossen Unkosten zu machen wäre, schloss man mit Karl Acklin, einen Vertrag ab. Das Fahrzeug sollte für ein Jahr in seiner Garage eingestellt werden. Erstaunlicherweise war nicht zum vornherein klar, dass dadurch sein Betrieb dem Kommandoalarm angeschlossen werden sollte. «Als Chauffeure sollten drei bis vier Mann ausgebildet werden, die im Stande sind mit diesem ziemlich schweren Vehikel zu balancieren.» ist in einem Protokoll im Juli 1940 zu lesen und weiter: «dass in absehbarer Zeit zwei bis drei Mann der Stadtpolizei das Autofahren erlernen müssen, was sicher auch für uns vielleicht nur von gutem sei».

UTENSILIEN

Gleichzeitig wurden die Gerätschaften für das Fahrzeug zusammengestellt. Diese erfahren wir aus einer im Stadtarchiv aufbewahrten Zuger Nachrichten mit dem Datum 23. August 1940: „Was nun alles in diesem Wagen untergebracht ist, erregt Bewunderung. Nebst der Sitzgelegenheit für sieben Mann finden wir das Material im grauen Kasten.“

DAS FAHRZEUG AGATHA

Bis zum Sommer 2012 war nur das im Jahresbericht 1939 - 1941 und in der Jubiläumsschrift 1879 - 1954 der FFZ publizierte Foto der Agatha bekannt. Weitere Bilder im Nachlass des damaligen Fotografen Max Eugen Wadsack zu finden, war aussichtslos, da nach seinem Ableben alles Material entsorgt wurde. Im Archiv IG-FFZ wurde dann aber ein Abzug eines bisher unbekanntes Bildes entdeckt, das den Pikettwagen von oben zeigt. Im September 2012 meldete Reto Acklin, der Enkel von Karl Acklin, einen grossartigen Fund. Nebst dem schon bekannten Seitenbild des Autos, nun aber als Handabzug in guter Qualität, ist im Familienarchiv ein weiteres Foto erhalten geblieben. Es zeigt sehr eindrücklich die Front des Pikettwagen mit der Autonummer 1110. Die Nummer wurde, laut den im Staatsarchiv Zug aufbewahrten Verzeichnissen der Halter von Motorfahrzeugen, für den eben neu erworbenen und noch nicht umgebauten Wagen an die Einwohnergemeinde Zug, Feuerpolizeiwesen, ausgehändigt. Leider fehlen weitere Akten, sodass vorerst die überlieferten Daten zum Fahrzeug äusserst gering blieben. Der ob genannte FFZ -Jahresbericht nennt lediglich noch 32 PS, die das von Acklin als erworbene Auto leiste.

DAS ZULASSUNGSPAPIER

Im Festband 100 Jahre FFZ ist aber in einer kurz gefassten Beschreibung der Agatha erstmals die Automarke Packard und zusätzlich auch noch der Jahrgang 1930 des Wagens genannt. Franz Speck, Motorfahrer-Offizier FFZ von 1977 bis 1983 und Verfasser des Berichtes im Festband, sah 1979 den Zulassungsschein zur Autonummer 1110. Er machte damals glücklicherweise für sich eine Kopie. Das heute im Original nicht mehr auffindbare Dokument enthält nebst der Automarke und dem Jahr der Herstellung, 1930, weitere detaillierte Angaben. So die Nummer des Fahrgestells, 185.046, die Nummer des 8 Zylinder Benzinmotors, 184.931, mit einer Zylinderbohrung von 88.9 und einem Kolbenhub von 127. Auch die Leistung in PS wird mit 32.118 präzise aufgelistet. Nach Auskunft von Jürg Denzler, Baar, Mitglied der Technischen Kommission des Swiss Car Registers, handelt es sich bei den überlieferten 32 PS um die damals in der Schweiz übliche Angabe in Steuer PS. Sie entsprechen zusammen mit den ob genannten technischen Daten etwa 6320 ccm. Das Leergewicht des noch nicht umgebauten, graufarbigem Fahrzeuges betrug 2150 kg und bot 4 - 5 Passagieren Platz. Zwei im Zulassungsschein erwähnte, wohl sehr aufschlussreiche Expertenberichte mit den Daten 31. August 1939 und 17. November 1941 sind leider nicht mehr auffindbar.

IDENTIFIKATION

All die obigen Daten sprechen für einen Wagen der Serie 7, die zwischen August 1929 und August 1930 bei Packard Motor Car Company USA hergestellt wurde. Tatsächlich ist es Christian Ackermann, Busswil, Präsident des Packard Club Switzerland, anhand der Gestell- und Motornummer gelungen das Fahrzeug genau zu bestimmen. Der Wagen wurde am 13. April 1930 aus den USA in die Schweiz importiert. Dabei handelt es sich um einen Custom Eight 740 Sedan, mit geschlossener Kabine ohne innere Trennwand (Karosserienummer 413). Er leistete

etwa 106 PS. Die Zehner- und Einerzahlen hinter der 7 bezeichnen laut Ackermann und Denzler den Radstand: So steht 740 für ca. 140 ½ Zoll, was etwa 3'569 mm entspricht. Die auf den Fotos der Agatha erkennbaren originalen Bauteile der Firma Packard bestätigten die Identifikation des Fahrzeuges.

DAS BEDAUERLICHE ENDE DER AGATHA

Das Pikettfahrzeug wurde erstmals im Etat 1963 nicht mehr aufgeführt, und tatsächlich erfahren wir im Protokoll der Offiziersversammlung vom 7. März 1963 durch den Kommandanten Paul Weber, dass der alte Pikettwagen Agatha auf Abbruch verkauft worden sei. So ist denn auch als letzter Eintrag im Zulassungsschein für das Autoschild 1110 mit dem 13. Januar 1964 der Tag seiner Rückgabe festgehalten. Vor 49 Jahren, nach 23 Jahren Dienstzeit, endete somit, im Gegensatz zu dem noch heute im besten Zustand erhaltenen Baarer Packard Karoline mit der Autonummer 1111 (Abb. 7), die Geschichte des ersten Pikettwagens der FFZ. Zweifellos wäre heute die Agatha neben dem Muni und dem Florian das Prunkstück der Oldtimer-Sammlung der IG FFZ. //



P.P. CH-6302 Zug

